

Correspondent.

Bezugspreis Vierteljährlich 4 Markungen u. 4 Markungen 1 RM. monat. 35 Pf. u. d. 1. Hal. 1.20 RM. u. d. 1. Hal. 1.20 RM. monat. 40 Pf. monat. 50 Pf. Postnummer 8 97, nach nachweis mit Postumschlag. — Das Blatt erscheint wochentl. 1 mal wochentlich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Festtagen; in den Abgabestellen vor Eintritt am Abend vorher. — Wiederdruck unserer Originalmitteilungen ohne mit beizufügenem Copyrightsrecht gestattet. — Für Rückgabe unentgeltlicher Briefmarken keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
ssettig, illust. Sonntagsblatt mit 14 künstler. Modebeilagen.
4seit. landwirtsch. u. Handelsbl. mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für 22 einsp. Zeilen oder deren Raum f. Stadt u. Kreis über 100000 10 Pf., außerhalb 15 Pf., fremde Anzeigen 20 Pf., Weltweit 30 Pf. Bei komplizierterem Satz entsprechender Aufschlag. Gewähr für Druckbeilagen nach Lieferantensatz. Für Nachweismittel und Offertenanträge besondere Berechnung, nach auswärts mit Postumschlag, 10 Pf. pro Zeile. — Anzeigenannahme in unserer Geschäftsstelle für geschäftliche Anzeigen bis 10 Uhr vormittags, für Privat-Anzeigen bis 12 Uhr mittags.

Nr. 301.

Dienstag den 24. Dezember 1907.

34. Jahrg.

Das Wahlrecht in Preußen.

Die Wahlrechtsfrage wird jetzt brennend, da am 10. Januar der freistimmige Antrag auf Einführung eines besseren Wahlrechts in Preußen endlich im Abgeordnetenhaus zur Verhandlung kommen soll. Früher behandelten die Konventionen die Verteilung des bestehenden Wahlrechts sehr einfach. Sie verteilten es sachlich überhaupt nicht, sondern sagten es ist da, und da es zu unseren Gunsten wirkt: so ist es gut. Jetzt versuchen die Herren eine tatsächliche Verteilung des dreifachen Wahlrechts. Der Abg. Borker hat eine Broschüre geschrieben mit dem schönen Titel: „Der preussische Landtag sein Klassenparlament.“ und die „Kreuzzeitung“ versucht an der Hand dieser Schrift den Nachweis, daß das jetzige Wahlsystem geradezu das Ideal staatsmännischer Weisheit erreicht. Und sie schreiben:

„Betrachtet man die Verhältnisse, wie sie sich nicht in Ausnahmefällen, sondern in der Hauptmasse der Urwahlsysteme gestalten, so kann es gar keinem Zweifel unterliegen, daß das preussische Abgeordnetenhaus heute vor allem dem Einflusse des Mittelstandes unterliegt. Auch dies hat im wesentlichen schon die amtliche Statistik nachgewiesen, aber Borker macht es noch deutlicher, indem er die Steuerleistungen der Umlagerer gruppenweise auf Einkommensstufen zurückgeführt, was die sehr vorzügliche amtliche Statistik nicht bei einigen Beispielen in den Grenzen der verschiedenen Abteilungen getan hat. Er ermittelt dabei folgendes: Preußen ist in rund 27 000 Umlagerbezirke geteilt. Die zweite Abteilung ist in etwa 9000 Bezirken für Einkommen bis zu 1500 M. gegliedert. In weiteren 9000 (darunter 3000 städtischen Bezirken) erstreckt ein Einkommen zwischen 1600 und 2400 M. den Bezirk zur zweiten Abteilung, in 5000 (vorwiegend städtischen) Bezirken genügt dann 2400 bis 7000 M. zur rund 1000 Bezirken in der 1. Abteilung ganz unter sich.“

Man kann danach in der Tat das preussische Wahlrecht als ein Privileg des Mittelstandes bezeichnen, weil er den maßgebenden Einfluß nicht nur in den mittleren, sondern zum Teil auch in den oberen und unteren Klassen besitzt.“

Die Sophistik solcher Aufmachungen liegt klar auf der Hand. Was dem preussischen Wahlrecht seinen erbitenden Charakter gibt und was er gleichzeitig auf einem Sammelrisiko des großen Unsinns macht, daß ist die Dreiteilung der Bürgerschaft, bei der die Arbeiterklasse und der kleine Mann fast völlig unvertreten bleibt, und die ganz willkürliche Art und Weise der Einteilung der Wähler in diese drei Klassen. Nicht der Mittelstand, sondern die Plutokratie hat die größten Vorteile von diesem Wahlrecht. Freilich, wo keine Plutokratie vorhanden ist, kann es nicht anders sein, als daß die weniger begüterten Schichten auch in die zweite oder gar erste Klasse emporrücken. Das beweist aber gar nichts gegen den Klassencharakter des Wahlrechts an sich.

Interessant ist es, daß der Reichsverband gegen die Sozialdemokratie die Borkersche Schrift als Sonderausgabe für seine Mitglieder herstellen und zu einem billigen Preise abgeben will. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, das offiziöse Blatt der Regierung, macht diese billige Gelegenheit bekannt. Der Reichsverband decouriert hier aufs neue seinen reaktionären Charakter. Er beschränkt sich nicht auf die Bekämpfung der Sozialdemokratie, sondern greift darüber hinaus und propagiert das bestehende Wahlrecht, das in erster Linie von den Liberalen bekämpft wird. Und daß das Regierungsblatt die Legitimation des Verbandes durch eine Anzeige unterstützt, läßt schon klar erkennen, welcher Antwort der Regierung sich die freistimmigen Parteien am 10. Januar zu versehen haben werden.

Damit beim Herrn auch das Satyrspiel nicht fehle, grüßt die „Tägliche Rundschau“ den alten Plinius als Eideshelfer für das preussische Wahlrecht aus.

Sie schreibt, von befreundeter Seite werde ihr folgende Stimme aus dem Alerium über geheime Abstimmung und gleiches Wahlrecht mitgeteilt: Plinius, Epist. 3, 20. Est periculum, non tacitis suffragiis impudentia inrepat. Nam quoto cuique eadem honestatis cura secreto quae palam? (Es ist zu befürchten, daß sich bei der geheimen Abstimmung Schamlosigkeit einschleiche. Denn wie wenige gibt es, die im geheimen ebenso auf Anstand achten wie in der Öffentlichkeit?) — Und 9, 5: Si discrimina ordinum dignitate confusa, turbata permixtaque sunt, nihil est ipsa aequalitate inaequalius. (Werden die Unterschiede des Standes und des Wertes aufgehoben, so wird gerade diese Gleichheit zur größten Ungleichheit.) — Nach diesem Zeugnis des guten alten Plinius sind die Wahlreform-Freunde allerdings vollständig erschossen!

Die neueste Gewerbeordnungs-Novelle.

In Reichstagsrat ist jetzt die Gewerbeordnungs-Novelle, die der Bundesrat vor einigen Tagen angenommen hat, zur Verteilung gelangt. Wir beschränken uns heute darauf, kurz zu fixieren, welche Änderungen durch den Gesetzentwurf zum Vorschlag gebracht werden. Im Artikel 1 ist eine anderweitige Fassung des § 113 Abs. 1 über die Ausstellung von Zeugnissen für gewerbliche Arbeiter und eine Ergänzung des § 114 a über die Einführung von Lohnbüchern oder Arbeitszeiten vorgesehene, ferner werden Änderungen des § 120 Abs. 3 über die Verpflichtung zum Besuche von Fortbildungsschulen und über die zur Ausführung dieser Bestimmungen erforderlichen Vorschriften sowie des § 120 e Abs. 1, betreffend den Erlaß von Bestimmungen des Bundesrats zur Durchführung der in den §§ 120 a und 120 c enthaltenen Grundzüge, in Aussicht genommen, auch wird eine Erweiterung der Bestimmung im § 120 e Abs. 1 über die dem Bundesrat bisher ausschließlich verliehene Ermächtigung zur Bekämpfung der von übermäßigen Arbeitszeiten herrührenden Gefahren und im Zusammenhang hiermit eine Änderung des § 120 e Abs. 2 vorgeschlagen.

Der Artikel 2 enthält Bestimmungen über die Rechtsverhältnisse der Werkmeister, Techniker usw., während im Artikel 3 Bestimmungen über die Herabsetzung der elfstündigen Maximalarbeitszeit der Arbeiterinnen auf eine zehnständige Dauer und Vorschriften über die Einführung einer elfstündigen ununterbrochenen Nachruhe für Arbeiterinnen und jugendliche Arbeiter aufgenommen sind; außerdem wird neben der Aufhebung des § 134 Abs. 3 über die Lohnzahlung eine feste Abgrenzung des Geltungsbereichs der Arbeiterchutzbestimmungen im Vorschlag gebracht.

Der Artikel 4 regelt die Arbeitsverhältnisse in der Hausarbeit, der Artikel 5 enthält eine Ergänzung der Strafvorschriften, insbesondere nach der Richtung hin, daß für wiederholte Vergehen gegen gewisse Arbeitsausbezeichnungen ein erhöhtes Strafmaß und ein erhöhtes Mindeststrafmaß eingeführt wird. In den Artikeln 6 und 7 haben die jetzigen Vorschriften Aufnahme gefunden, welche sich infolge der im Artikel 3 vorgesehene Änderungen der Gewerbeordnung und der Bundesratsbestimmungen als erforderlich erweisen. Im Artikel 8 wird über das Inkrafttreten des Gesetzes Bestimmung getroffen. Das Gesetz soll am 1. Januar 1909 in Kraft treten.

Reform des privaten Stellenvermittlungswesens.

Das preussische Handelsministerium hat sich veranlaßt gesehen, Erhebungen darüber anzustellen, inwiefern eine Änderung der Bestimmungen der Gewerbeordnung über die Arbeitsvermittlung notwendig sei. Insbesondere beachtete man ein Vorgehen gegen die gewerbmäßigen

Stellenvermittler, weil sich hier angeblich schwere Mißstände geltend gemacht haben. Die „Königliche Ztg.“ schreibt dazu: „Diese Form der Arbeitsvermittlung als auf Gewinn gerichtete Privatunternehmung spielt leider in Deutschland noch eine außerordentlich bedeutende Rolle, und nicht zum besten des Arbeitssuchenden, der gezwungen ist, sein häufig einziges wirtschaftliches Gut so schnell wie möglich zu verwerten. Dem Vermittler kommt es in erster Linie auf die Prämie an, die ihm der Arbeitsuchende zu zahlen hat. Ihm liegt oft viel weniger daran, den Suchenden günstig unterzubringen. Häufiger Wechsel erscheint ihm in finanziellem Interesse sogar erwünscht.“

Die Bemühungen der Regierung sind daher seit langem darauf gerichtet, die Benützung der gemeinnützigen und sachlichen Arbeitsnachweise möglichst zu fördern. Reichsgesetzlich ist jedoch noch nicht viel geschehen. Nur für das Schiffahrtsgewerbe sieht ein Gesetz von 1902 Bedingungen für die Konzeptionserstellung, Festsetzung der Vermittlungsstellen u. dgl. vor. Für alle übrigen Gewerbe, besonders, soweit es sich um Gefinde, Kellner, Schaupisler handelt, gelten §§ 34, 38 und 75 a G. D., von denen der erste die Einholung einer Erlaubnis, die im Falle der Unzuverlässigkeit des Nachsuchenden zu verweigern ist, vorgeschrieben, der zweite den Bundesräten die Regelung des Stellenvermittlungsgewerbes im Umkreise überläßt, und der letzte die polizeiliche Einreichung — nicht die Feststellung — der Taren und ihren Anschlag an auffälligen Stellen des Geschäftsbetriebs zur Pflicht macht. Vom § 38 a haben die Einzelstaaten Gebrauch gemacht, jedoch ohne Einseitigkeit in ihrem Vorgehen. Wie andeutet wird, beschäftigt man nach Abschluß der Ermittlungen erstens die Festsetzung der Tare dem freien Willen des gewerbmäßigen Vermittlers zu entziehen und den Landesbehörden zu übertragen, dann aber allgemein gültige Bedingungen für die Konzeptionserteilung aufzustellen, die vor allem von einem nachgewiesenen Bedürfnis abhängig zu machen ist

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz Josef, der am Sonnabend nach überstandener Krankheit die erste Ausfahrt von Schönbrunn nach der Hofburg unternahm zum Empfang der Delegationen, wurde auf dem ganzen Wege von der nach vielen Tausenden zählenden Menschenmenge jubelnd begrüßt. Die Straßen waren förmlich geschmückt. Vor dem äußeren Burgtor hatte Oberbürgermeister Dr. Lueger mit den Vertretern der Stadt Aufstellung genommen. Als der Kaiser vor dem äußeren Burgtor anlangte, hielt der Wagen. Dr. Lueger begrüßte den Kaiser, gab der Freude der Wiener Bevölkerung, daß der Kaiser wieder in die Burg seiner Väter zurückkehrte, Ausdruck, und sprach den Wunsch aus, daß der Kaiser weiter gesund bleibe. Der Kaiser dankte herzlich für die Kundgebung und sagte, er erlaube darin den Ausdruck der innigen Liebe, die die Wiener mit ihm verbindet. Unter rauschenden Hochrufen fuhr der Kaiser in die Hofburg ein. Aus der Erhebung des Kaisers auf die Ansprache des österreichischen Delegationspräsidenten fuhr sich folgendes hervor: Mit lebhafter Benutzung kann ich hervorheben, daß seit der letzten Delegationsession die auswärtigen Verhältnisse der Monarchie durchaus sehr erfreuliche geblieben sind. Die schon im Vorjahr wahrnehmbare Milderung einzelner Gegenstände in der internationalen Situation hält erfreulicherweise an. Die Bemühungen aller Mächte sind darauf gerichtet, durch Pflege eines möglichst vertrauensvollen wechselseitigen Verkehrs zu weiteren Verbündung und Konfliktierung des allgemeinen Friedens beizutragen. Festhaltend an den bewährten Grundlagen unserer Politik und geknüpft auf die sehr freundschaftlichen Beziehungen zu allen Mächten werden wir auch weiterhin nachdrücklich darauf hinwirken, die Fortdauer des Friedenszustandes und dadurch zu

gleich die ungehörte Entwicklung und Förderung der Wohlhabendheit der Monarchie zu sichern. — Im österreichischen Abgeordnetenhaus und in den Delegationen wird seit gearbeitet, um vor den Weihnachtstagen noch das Budget zu erledigen. Die Freilagung dauerte 14 Stunden bis 1 Uhr nachts und am Sonnabend vormittag um 10 Uhr wurde wieder angefangen. Der Finanzausschuß der österreichischen Delegation nahm am Freitag das gemeinsame Budgetprovisorium an. Das Abgeordnetenhaus nahm am Sonnabend in allen Lesungen mit großer Mehrheit ein Budgetprovisorium für sechs Monate an und überwies das Budget für 1908 dem Budgetausschuß. Der Budgetausschuß hat beschlossen, am 21. Januar sofort mit der Spezialdebatte des Budgets zu beginnen. — Die ungarische Delegation genehmigte am Sonnabend die Vorlage des gemeinsamen Ministeriums über die Deckung der gemeinsamen Kosten im ersten Quartal 1908.

Frankreich. Im französischen Heere kommen allenthalben seltsame Dinge vor, die aufs Konto der antimilitärischen Propaganda zu setzen sind. Man konnte sich daher gar nicht so sehr über folgende Meldung vom Freitag aus Perpignan wundern: Im Verlaufe von Übungen des 24. Kolonial-Regiments wurden scharfe Patronen anstelle von Pappatronen abgefeuert. Fünf Soldaten wurden deswegen verhaftet. Dann kam das offiziöse Dementi, wie folgt, hinterdrein: Die Meldung, im Verlaufe von Übungen des 24. Kolonial-Regiments sei mit scharfen Patronen anstatt mit Pappatronen geschossen worden, ist unrichtig. Ein Offizier des 52. Linien-Regiments hatte im Laufe der Übungen geglaubt, das Heeren einer Kugel gehört zu haben; er meldete den Vorfall seinen Vorgesetzten, die aber nichts gehört hatten und der Meldung weiter keine Bedeutung beilegen. Die Verhaftung der fünf Soldaten ist erfolgt, weil sie sich unzulässigweise von ihrem Truppendeil entfernt hätten. — Es sieht beinahe so aus als wäre die erste Meldung richtig.

Belgien. Die Kongostaarvorlage hat keine gute Aussicht auf Annahme durch das belgische Parlament. Die Kolonialkommission der Deputiertenkammer beauftragt ihren Vorsitzenden Schollaer, der Regierung verschiedene Fragen zu stellen, namentlich sie zu erfragen, die Personen genauer zu bezeichnen, die auf Kosten der Kronkolonien Spionage bejahren. Beernaert, der diese Frage stellte, wollte offenbar verhindern, daß unebenbürtige Personen später Spionagen bejahren. Der Kongovertrag fand eine sehr unglückliche Aufnahme.

Rußland. Die Reichsbuma verhandelte am Freitag über den Bericht der Kommission über die Notwendigkeit einer Annexion von 7732 000 Rubeln für die infolge der Misperte notleidende Bevölkerung. Während der Debatte erklärte die Regierung, das Ministerium des Innern werde am Sonnabend noch eine Ergänzungsvorlage von 7450 000 Rubeln beantragen. Sodann wurde eine Tagesordnung angenommen, in der die Hoffnung ausgesprochen wird, daß die Regierung in den Notstandsgegenständen den Alkoholverkauf beschränken werde. Schließlich wurde der Antrag, eine Kommission zur Bekämpfung der Trunksucht zu erwählen, die zugleich nach neuen Einnahmequellen anstelle des Kornbrennsteuerverkaufs suchen solle, einstimmig angenommen. — Diese Kommission wird schwere Arbeit haben, denn das Problem, das sie lösen soll, gleicht beinahe dem Problem der Quarentäne des Jirkels.

England. In der Verteilung der englischen Marine werden einschneidende Änderungen geplant. Dem Londoner „Standard“ zufolge hat die Admiraltät beschlossen, ein Pacific- und nordamerikanisches Geschwader zu bilden, das sich zusammensetzen soll aus dem gegenwärtigen vierten Kreuzergeschwader und sechs weiteren Kreuzern. Man glaubt, daß dieses Geschwader gleichmäßig als Basis erhalten und der Plan im Mai verwirklicht werden soll. Das ist ja sehr interessant. Nach dem Abschluß des englisch-japanischen Vertrages wurde das englische asiatische Geschwader zurückgezogen. Jetzt soll wieder eine respektable englische Flottenmacht im Stillen Ocean errichtet werden. Bezeichnend ist auch, daß dieser Plan ausläuft, unmittelbar nachdem das amerikanische Geschwader seine Pacificreise angetreten hat. Man scheint also in London wieder dem japanischen Bundesgenossen noch dem amerikanischen Freund zu trauen. — Gegen den englischen „Friedensapostel“ Stead hat, wie aus London gemeldet wird, der Ausschuß der Internationalen Schiedsgerichtsstiftung am Donnerstag eine Vermählung abgehalten, in welcher eine Resolution angenommen wurde, die dem Beharrern Ausdruck gibt über die von Stead in der „Review of Reviews“ aufgestellte Forderung, daß für jedes neue Schiffschiff, welches Deutschland in Bau nimmt, England zwei oder drei Schiffe bauen soll. Das Vorhaben Steads sei un-

sinnig zu behaupten, als er die Forderung im Namen der Friedensgesellschaft vorgebracht habe. Die Resolution sagt weiter, daß der Ausfluß, indem er den andauernden Wettbewerb der Rüstungen belege, doch in dem Schiffsbauprogramm der deutschen Regierung nicht finden könne, was mit dem jüngsten herrlichen Empfang des Deutschen Kaisers und den zwischen den beiden Ländern seit bestehenden verbesserten Beziehungen im Widerspruch stehen würde.

Türkei. Die Rforte und Montenegro wollen sich tatsächlich in Güte einigen. Der türkische Botschafter in Rom Reschid Bey ist mit dem montenegrinischen Geschäftsträger in Konstantinopel am Freitag in Cetinje eingetroffen zum Zwecke der gütlichen Beilegung des montenegrinisch-türkischen Zwischenfalls wegen Errichtung eines Blockhauses im Grenzgebiet. — Dem deutschen Botschafter Herrn v. Marschall hat der Sultan beim Empfang nach dem Salamat am Freitag seine ganz besondere Zufriedenheit ausgesprochen, daß er nach sechsmonatiger Abwesenheit wieder auf seinen Posten zurückgeführt ist.

Marokko. Aus Marokko werden französische Erfolge gemeldet. Ein Telegramm des Generals Lyautey zufolge drang die Abteilung Branfillet in die Gebirgsmassen ein und zerstörte die Dörfer der Ued Mlanu und der Beni Atig, die sich geweigert hatten, sich zu unterwerfen. Die Abteilung besetzte darauf die Höhen von Tamjuj, die 10 Kilometer von dem Konzentrationspunkte entfernt sind. Die Abteilung Feineau besetzte die Dörfer im Tale Ued Bu Serra und Ued el Bali, 10 Kilometer nordwestlich von Ainsfa entfernt. Nirgends wurde Widerstand geleistet. Die Möglichkeit, daß sich noch Schwierigkeiten ergeben könnten, erscheint ausgeschlossen.

Perien. In Perien ist der Friede zwischen Führt und Parlament vorläufig wieder hergestellt. aus Teheran wurde schon vom Donnerstag nach Teheraburg gemeldet: Der Schah ist demütigt, eine Verhängung des Parlamentes mit den Konföderierten zustande zu bringen. Das Parlament ist befreit, den Konflikt beizulegen und die Anjumand zu veranlassen, sich aufzulösen. „Reuters Bureau“ meldet, das Parlament werde am Sonnabend wieder zusammentreten. In das neugebildete Kabinett wurde Prinz Niz Maza als Kriegsminister berufen. Jassar es Sallaneh wurde mit der Leitung des Handelsministeriums betraut. Die Minister des Innern, der Justiz und des Unterrichts behielten ihre Portefeuilles. — Dagegen wäre es ja in Teheran ruhiger geworden. Aber die revolutionäre Bewegung hat ihre Wurzeln bis in die Provinz geschlagen, und dort scheint es zum Teil böse aufzugehen. Ein Londoner Blatt meldet aus Teheran vom 20. Dezember, aus Täbriz und Reschi sei die Nachricht eingetroffen, daß die beiden nördlichen Grenzprovinzen sich entschieden weigern, Muhammad Ali als Schah anzuerkennen.

Japan. Wie man der „Kön. Ztg.“ aus Tokio meldet, hat die japanische Regierung dem kanadischen Unterhändler, dem Generaldirektor der Posten, Kemeur, erklärt, aus freien Stücken eine Beschränkung der japanischen Einwanderung vornehmen zu wollen. Ein diplomatischer Notenaustausch steht bevor.

Deutschland.

Berlin, 23. Dez. Der Kaiser, der am Freitag abend wieder aus Königswinterhausen im Neuen Palais bei Potsdam eingetroffen war, hörte am Sonnabend die Vorträge des Staatssekretärs des Reichs-Marineamts und des Chefs des Marinekabinetts, empfing den Prinzen Joachim Albrecht und darauf zur Abmeldung den Großherzog, sächsischen Oberheimen Staatsrat Dr. Paulsen und den Gesandten Dr. Michahelles.

(Die Taufe des zweiten Sohnes des Kronprinzen) fand am Sonnabend abend im Marmorpalais zu Potsdam statt. Die königliche Familie sowie die höchsten Gäste versammelten sich kurz nach 6 Uhr im Salon der Kronprinzessin, die übrigen Gäste und die Erfolge in dem zur Taufkapelle eingerichteten ovalen Saal. Nachdem sich die Herrschaften aus dem Salon der Kronprinzessin ebenfalls in den ovalen Saal begeben hatten, gruppieren sich die Anwesenden im Gallesitz um den Altar, den Alpenveilchen schmückten. Darauf wurde der Täufling durch Frau v. Trotha als Stellvertreterin der erkrankten Frau Oberhofmeisterin bis an die Tür der Taufkapelle getragen. Die Hofdamen Burggräfin und Gräfin zu Dohna-Schlobitten und Fr. v. Trotha trugen die Schleppe des Täuflings; Kammerherr Graf Biemarck-Wolken schloß den Zug. An der Tür der Taufkapelle übergab Frau v. Trotha den Täufling der Prinzessin Viktoria Luise, die ihn der Kaiserin überreichte. Rummelberger die heilige Handlung, die Oberhofprediger Schloßherr Dr. Dyanther vollzog. Der Täufling wurde auf den Namen Louis Ferdinand von Bismarck Albrecht Michael Hubertus getauft. Von den Vätern waren anwesend: der Kaiser, die Kaiserin, der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, die Prinzessin Cäcilie Friedrich,

die Prinzen Albrecht und August Wilhelm, die Prinzessin Emanuel zu Salm-Salm, Oberst Freiherr von Nitzschow. Als Vertreter des Königs von Spanien, für den Kronprinzen von Bayern Prinz Ludwig von Bayern, für den Prinzen Max von Baden der Graf von Wertheim. Vater des Prinzen noch Großfürst Michael von Rußland, der Erzbischof von Meiningen, die Kaiserin-Mutter von Rußland, die Gräfin Löning-Jettenbach. Die Herrschaften brachten nach dem Schluß der Taufhandlung der Kronprinzessin ihre Glückwünsche dar, worauf die Kronprinzessin im roten Salon eine Diner-cour annahm. Nach Beendigung der Cour begaben sich die Herrschaften zur Tafel.

(Staatssekretär von Bismarck-Holweg) wurde Freitag mittag von dem Großherzog von Baden in Karlsruhe empfangen. Am Sonnabend traf Herr von Bismarck-Holweg in Stuttgart ein und wurde vom König von Württemberg in Ludwigs empfangen.

(Gegen die Grafen Hobenu und Lynar) wird die Hauptverhandlung vor dem Kriegsgericht der 1. Garde-Division um die Mitte des nächsten Monats in Potsdam stattfinden. Die Untersuchung wird von dem Kriegsgerichtsrat Dr. Grünwald geführt, der seit längerer Zeit in Berlin und Potsdam täglich Zeugen aus dem Militär und Zivilstand vernimmt. Beide angeklagte Offiziere sollen sich in militärischem Gewand in Potsdam befinden. Der (Sonber) Gerichtsherr in dem Verfahren ist der Generaladjutant des Kaisers, Generalleutnant von Lomsefeld. Der Verhandlung des Grafen-Hobenu am Freitag mochte im Auftrage des untersuchungsführenden Richters des Kriegsgerichts der 1. Garde-Division Oberleutnant Wöhrner von der Hölle bei.

Gerichtsverhandlungen.

— Mägden, 20. Dez. (Schiffengericht.) Der Arbeiter H. hatte einige Beilett von seiner Arbeitstelle in Mädeling entwendet. Er erhielt 1 Tag Gefängnis. — Wegen gefährlicher Körperverletzung erhielt die Arbeiterin B. und S. zur Zeit hier in Untersuchungshaft, je zwei Monate Gefängnis. Beide Angeklagte hatten gemeinlichlich zwei Mannschaften mit einer Bierflasche heftig verprügelt. Der verurteilte Kaufmann B. aus Böhliger erhielt 10 Wk. Gefängnis, weil er vier und Sechszehn zum sofortigen Genus in seinem Laden verbracht hatte. — Der Wirtschaftsrat Richard D. in Neumark wurde wegen Sachbeschädigung mit 20 Wk. Gefängnis oder 4 Tagen Gefängnis bestraft. Er hatte Arbeiter, die bei Frau Sommerer in Arbeit standen, einen Koffer und eine Kiste die Kasse hinunter geschoben, wobei dieselbe erheblich beschädigt wurde. — Der Arbeiter E. zur Zeit in Untersuchungshaft in Naumburg, hatte mehrere Fensterhebel in der Kaserne zu Stillsitz eingeschlagen. Er erhielt 6 Wochen Gefängnis, wovon 4 Wochen an die Untersuchungsshaft angerechnet wurden.

H. Halle, 21. Dez. (Strafkammer.) Der 23jährige Mannarbeiter Friedrich Diegel aus Mädeling hatte einen Krankenstiftung gefunden, der auf den Namen eines Schloßers aus Halle lautete. Mit diesem Schen begab er sich am 30. November in ein hiesiges Warenhaus, gab sich für den Schloßer aus und kaufte sich auf Abzahlung einen Anzug für 70 Mark. 20 Mark zahlte er an. Der Kassierer des Geschäftes wurde mitgeteilt, um nachzugehen, ob Diegel wirklich in dem auf dem Krankenstiftung angegebenen Hause in der Friedrichstraße wohne. Diegel ging in das betreffende Haus hinein, klingelte vor einer Korridor und hat die östliche Frau, ihn doch für einige Zeit bei sich aufnehmen. Doch war ihm bei seiner Wirt nicht geneuer: er wandte sich nach dem nachgehenden Kassierer um, nahm ihn der Anzug aus der Hand und verließ den Ort. Er wurde aber bald eingeholt und in Untersuchungsshaft gelegt. Sein sechshundert Reich, der von der Strafkammer als recht hoch bezeichnet wurde, trug dem Kletterer befristete die empfindliche Strafe von drei Monaten Gefängnis wegen Unterdandigung und Betruges ein.

Vermischtes.

(Zwei Kinder verbrannt.) In dem böhmischen Orte Zambel bei Altja brach am dem Hansboden des Webers Stephan Feuer aus, daß von Kindern durch Spielen mit Streichhölzern ausgelöst worden war. Die beiden Kinder des Webers, 4 und 6 Jahre alt, kamen in den Flammen um. (Witwenraub.) Aus dem vom Postamt getragenen bei Zepitz-Schönan zur Bahn fahrenden Postwagen verhielt sich bisher unangelegte Weise ein Postbote mit 2000 Kronen. Vor kurzem wurde auf demselben Postamt ein Schalter ein größerer Geldbetrag entwendet, der insofern nach kurzer Zeit in einem gewöhnlichen Briefe wieder an das Amt zurückgelangt wurde.

(Witwenraub und Selbstmord.) Berlin, 22. Dez. Heute nachmittag gegen 3 Uhr erlosch in der Kaserne 86 der 23jährige Arbeiter Max Baumgart seine ehemalige Geliebte, die 21jährige Arbeiterin Minna Budde, aus Eifersucht und verhängmühter Liebe und schloß sich dann selbst eine Kugel in den Kopf. Schwer verletzt wurde er nach dem Lazarett-Frankenhause gebracht.

(Witwenraub) beschlossen nach einer Meldung aus Glasgow dem Generalausland zu erklären, falls die Witwe herangezogen werden sollten. Die Vermählung erklärte aber gleichzeitig die Bildung eines Spezialauschusses für wünschenswert, der mit den Arbeitgebern in Unterhandlung treten soll.

(Witwenraub) im böhmischen Erzgebirge.) Die am Duzig geführten im böhmischen Erzgebirge in den letzten Tagen bei beständigem Wind und Schneetreiben unter starker eiskaltem Einfließen ein Gewitter niederkam, das bis in die böhmische Laube herab brodaten werden konnte.

**Stadtsamtlliche Nachrichten
der Stadt Merseburg**
vom 16. bis 21. Dezember 1907.

Ausgebote: der Fabrikarbeiter Paul Käse und Olga Kretz, Mühl 12 und Dom 1. **Erlaubnisse:** der Metzger Robert Walther und Minna Richter, Neumarkt 9; der Metzler Hugo Schwarz und Martha Gaußig, Vorwerk 12. **Geboren:** dem Regierungs-Sekretär Boble 1 Z., Dammstr. 1; dem Arbeiter Kornemann 1 S., Hirtenstr. 1; dem Arbeiter Thomas 1 Z., Hirtstr. 6; dem Metzlermeister Michaelis 1 S., Hirtstr. 11; dem Handelsmann Naumann 1 S., Hirtstr. 5a; dem Ingenieur Naumann 1 Z., Christianenstr. 2; dem Büro-Vorsteher Mittendorf 1 S., Gleditschstr. 9; dem Faktor Glöck 1 S., a. d. Gled. 1; dem Maurer Horn 1 S., Johannisstr. 16; dem Bäckereimeister Wädel 1 S., gr. Hirtstr. 18; dem Feilen Schneider 1 Z., Marktstr. 1a; dem Arbeiter Bösch 1 Z., Hirtstr. 6; dem Stellmachermeister Bauer 1 S., Hirtstr. 3; dem Regierungsboten Günther 1 S., gr. Hirtstr. 16. **Verstorben:** der S. des Arbeiters Miß, 4 J., Kraustr. 8; der S. des Viehhändlers Wolfgang, 1 J., Gleditschstr. 6; die Frau Elisabeth Wanda, geb. Feuchel, 33 J., Marktstr. 7; der Polizeikommissar Carl Günther, 49 J., Neumarkt 11; der S. des Handarbeiters Wagner, 2 J., Hirtstr. 4. **Auswärtige Ausgebote:** der Bergarbeiter Emil Neupert und Selma Tischendorf, Stedau.

Aufgebot.

Der Carl Zimmer in Langen i. S. bei Frankfurt a. M. hat das Aufgebot des am 11. September 1907 von der Firma G. B. Wagner u. Sohn, Naumburg a. S., an eigene Order ausgetreten, auf Gustav Höpner in Merseburg a. S. bezogen, von diesem auch abgetreten, welches über 30 Mt., schriftl. gesehene am 2. Dezember 1907, beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird angefordert, spätestens in dem an

**den 10. Juli 1908,
mittags 12 Uhr,**

vor dem unten bezeichneten Gericht, Zimmer 19, anberaumten Aufgebotsstermin seine Rechte anzukündigen und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Rechtlosklärung der Urkunde erfolgen wird.

Merseburg, den 17. Dezember 1907.
Königliches Amtsgericht, Abteilung 1.

Eine Wohnung, Stube, Kammer, Küche, zu vermieten und 1. April 1908 zu beziehen
Kraustr. 13.

Weissenfellerstraße 11 ist die 1. Etage zu vermieten und am 1. April 1908 zu beziehen. Preis 500 Mt. Näheres bei Kontor des Bauvereins, Markt 10, part.

Sonnige Gartenwohnung,
3 Stuben, Voratzkammer, Hof, Kor., zum 1. April frei. Nur für 4 Pers. Preis 200 Mt. Adressen nach
Güterstraße 11 (38) I.

**Glückwunsch-
Karten**

in einfacher bis feiner Ausführung
fertig schönste
Buchdruckerei
Th. Rössner,
Delgrade.

Unabhängige Leute suchen Wohnung bis zum Preise von 126 Mt. Westl. Offerten unter **H 100** an die Exped. d. Bl.

Möbl. Stube sofort zu vermieten
Schmalestr. 9 II.

Markt 18000

1. Hypothek auf ein neuverbautes Wohnhaus per sofort oder 1. April 1908 gesucht. Werte Offerten unter **C M** an die Exped. d. Bl. erb.

Bäckerei-Verkauf.

Benötigte meine gutgehende Bäckerei mit einem Jahresumsatz von 20000 Mt. sofort zu verkaufen. Verkaufsst. erteilt
Rich. Krampf, Merseburg.

Wohnhaus

unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen
O. Grunemann, Güterstraße 16.

**Zu den Weihnachtsfeiertagen empfehle
feinste Delikatessen**

in bester Zubereitung bei reicher Auswahl
**echte Schildkröten-Suppe (real turtle),
prima Holländer-Austern, Austern-Pastetchen,
Austern geb. mit Champagnerkraut,
Rhein-Lachs mit Caviarsauce,
frische Helgoländer-Hummer, warm,
gef. Wildschweinkopf mit Cumberland sauce,
Galantine von Ente sauce tartar.**
Im übrigen reichhaltige Frühstücke- sowie Abendkarte.
Für beide Tage gutgewählte Dinners sowie fertige Soupers in jeder gewünschten Preislage sowie bester Ausführung.
Für werten Zuspruch halte meine Lokaltäten einem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Hochachtung

Max Hotzler, Hotel „gold. Sonne“.

**Lehr-Atelier für Schnittzeichnen
und praktische Damen Schneiderei**
der leicht höchsten billigen präzisesten Dampf-Methode. Dir. F. Bente, Halle.

Anfertigung eigener Garderobe.

Berta Schnelle, Vorwerk 23.

Vertreterin für Merseburg und Umgegend.

Auch nehme ich Garderobe zum anfertigen an.

Rein großes Lager

ff. Tisch- und Bowlenweine

in der Preislage von Mt. 0,70 bis Mt. 2,- inkl. Zl. bringe ich zu den Feiertagen in empfehlende Erinnerung

A. Welzel, Domplatz 2.

Parfüm „Königin Luise“

Flasche Mt. 3,-

Atalanta-Maiglöckchen und rote Rose

Flasche Mt. 3,-

Parma-Beilchen-Parfüm

Flasche Mt. 2,25

u. a. m., sehr empfehlenswert

Elisabeth Müller, Markt.

Bernhard Delitzschner,

vorm. C. Adam.

Bier- und Weingroßhandlung,

Oberburgstrasse 9.

Div. Punsche, Rhein-, Mosel- und Bordeaux-Weine in allen Preislagen,
ff. Rum, Arac, Cognak, ff. Süd-Weine, Ungar-Weine, greekische Küsten-Weine.
Gilka, Tafelliköre. Rotwein vom Fass a Liter 85 Pfg.
1904er Niersteiner „ a Liter 100 Pfg.

Brennabor-Räder

geeigneter Vertreter gesucht für

Merseburg und Umgebung.

Brennabor-Werke, Brandenburg a. B.

1 neimelkende Kuh
beifast
Leuna Nr. 11/12

Suche 3-4 Stück Blüh-
hängelampen
Kleier Fischhalle, Windberg 7.

**Trockenen
Lanbendfänger**
Mt. 3,- pr. Zentner) kauft
Lederfabrik Wyltus.

Grüne Heringe.
Blutreiche grüne Heringe sind wieder ein-
getroffen.
Kleier Fischhalle, Windberg 7.

Freibank.
Heute Dienstag 8 Uhr

Fleischverkauf

Die Verwaltung.

Achtung!

Empfehle
prima warme Würstchen,
fr. Rossfleisch a Pfd. 30 Pf.,
Gehacktes a Pfd. 30 Pf.,
pa. Wurst a Pfd. 50 Pf.
W. Naundorf,
Kleier Keller 1.

Schuhwaren in Filz u. Leder

empfehle billigt
Otto Riedel, Schmalestr. 13.
ff. Scheiben- u. Schleuderhonig
empfehle
Lehrer **Kautzsch,** Marktstr. 13 II.



**Germanische
Fischhandlung.**

Empfehle zum Feste:

feinsten Tafelzander, Eiscarpfen,
Schellfisch, Kabeljau, Scholle, Rot-
zunge.

Feiner:

Feinste Kieler Bückling u. Sprotten,
Flundern, Schellfische,
Hensburger Spidaale in allen
Größen,
Aal und Hering in Gelee,
Reinungen, Bratfische, Sardinen,
Anchovis, Hummer, Delfardinen,
Krabben, Delikatess-Feringe,
Krebstutter, feinsten Maloffol-
Kaviar, Perlschwibeln, Kapern,
Sardellen, Apfelsinen, Zitronen,
Feigen.

W. Krämer.

Vorteilhafte Geschenkartikel sind

**Spiritusgas-
Herdfocher.**

Zu haben bei

Gebr. Wiegand.

Gesellschafts-Verein
„Wilde Bande“.
Mittwoch den 1. Feiertag
**Ausflug
nach Meuschan.**
(Schmidts Gasthof).

**Rauch-Klub
Brasil.**
Mittwoch den 25. Dezember
(1. Weihnachtsfeiertag)
Ausflug nach Leuna.
Dabei selbst nachmittags und abends
Tänzchen
u. gemütlich Beisammensein.
Donnerstag den 26. Dezember
(2. Weihnachtsfeiertag) von abends
8 Uhr ab
Tänzchen
verbunden mit
Christbaumverlosung
in der Kaiser-Wilhelmshalle.
Unsere hoch eingeladenen Gäste,
Freunde und Bekannte, welche mit
Einladung übersehen worden sind,
ladet hierdurch freundlichst ein
Der Vorstand.

Geusa.
Den 2. Feiertag
Tanzmusik,
wogzu freundlichst einladet
H. Kropf.

In meinem diesjährigen

Weihnachtsverkauf

sind in allen Abteilungen des Geschäftshauses Entenplan 11 (früher 3)

grosse Posten aller Waren-Gattungen nur guter Qualität zu erheblich herabgesetzten Preisen

ausgelegt.

Otto Dobkowitz, Merseburg.

Chr. Bohm,

a. d. Geisel 3 (nahe am Hofmarkt)
empfiehlt:
ff. Arac, Kognat, Rum,
ff. Glühwein und Rotwein,
Punsch-Essenzen,
feinste Düsseldorf Punsch-
Essenzen,
biv. Tafellikör 1/2 u. 1/4 Flaschen.

Bowlen-Weine a Fl. von 75 Pf. an
Rhein-Weine " " 120 "
Roth-Weine " " 80 "
Medizinal-Rotwein, herb und süß
a Fl. von 1,00 bis 1,50 Mk.,
Medizinal-Heidelbeerwein
pasteurisiert a Fl. 1,00 Mk.,
echter Portwein und Samoswein
a Fl. von 1,00 Mk. an.
Telephon 345.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Billige Spielwaren!

Puppen, Puppenstuben,
Kaufläden, Festungen, Küchen,
Ställe, Baukasten, Kollwagen
usw.
empfiehlt schon für 50 Pf.

Kurt Karius, Brühl 17.

Germ. Fischhandlung

empfiehlt
Schellfisch, Cabeljan,
Schollen, Zander.
Ferner:
feinste Kieler Büchelinge,
geräuch. Schellfisch, Flundern,
Lachsheringe, Frätheringe,
Sardinen, Fischkonserven,
Zitronen, Datteln, Feigen.
W. Kämmer.



praktisches
Weihnachts-
geschenk
empfiehlt

Waagen aller Art

A. Dresdner,
Waagenfabrik,
an der Weichen Mauer
Nr. 10

Hallesch. Honigkuchen,

auf 3 Mt. 1,50 Mk. Rabatt, empfiehlt
H. Kropf, Genja.

Schäfer's Weihnachts-Wäsche

Anerkannt gut und billig.

Aus der grossen Auswahl besonders empfohlen:

Damen-Taghemden	3.30 2.50 1.90 1.60	Steppdecken	18.20 10.00 8.00 6.50
Damen-Beinkleider	2.35 2.00 1.60 1.35	Schlafdecken	3.80 2.60 2.20 1.70
Unterröcke	5.00 3.30 2.20 1.85	Bettdecken	6.50 4.40 3.00 2.50
Haus-Schürzen	1.65 1.35 1.10 85	Gardinen	8.00 6.50 5.50 3.50
Herren-Oberhemden	6.50 5.80 5.00 4.60	Bettbezüge mit 1 Kissen	6.45 5.35 4.10 3.75
Herren-Nachthemden	3.90 3.50 3.25 3.10	Betttücher	4.20 3.70 2.80 2.75
Herren-Taghemden	3.20 3.00 2.60 2.20	Handtücher	1/2 Dtz. 4.00 3.20 2.70 2.50

Weihnachts-Preislisten sind neu erschienen.

Umtausch auch nach dem Fest. — Rabattgewährung. —
Merseburg. — Entenplan.



Albert Dietzold,

Zigarren- und Zigaretten-Spezial-
Geschäft.
Merseburg, Dom 1.
Grösste Auswahl in
Präsentkistchen,
25 Stück Inhalt, von Mk. 1.— an.
Zigaretten in ff. Aufmachungen.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

ff. Pfeffer-, Senf- und
jaure Gurken,
ff. Pfauenmus
empfiehlt
C. Tauch, Preussenstr. 4.

**Mastrindfleisch
u. Kalbfleisch**
a Pfd. 60 und 65 Pfg.
empfiehlt
L. Nürnberger.

Kurt Karius,

Papier-, Spiel- und Schreibwaren-
Handlung,
Brühl 17.

empfiehlt als passende Weihnachtsgeschenke
in grösster Auswahl zu billigen Preisen:
Albums aller Art,
(Kunstverlagspreise),

Photographie-Rahmen,
Lebervaren, Spiele,
Bilder- und Märchenbücher,
Gesang- und Schulbücher,
Bandbücher, Schulränzel,
Spielwaren aller Art
besonders billig.

Schiffbaumstump, Krippen,
Weihnachtspostkarten 5 Stück 10 Pf.
Billige Noten von Ad. Romy, Berlin,
Preis jeder Nr. 10 Pf.
Weihnachtsalbum,
enth. 9 der belieb. Weihnachtslieder, nur 50 Pf.
Auf sämtl. Waren 5 Proz.
Rab. in Rabattsparmarken.

Gehrter Herr!

Welche Frau hat nicht mehrere
Jahren an einem bösen Fuß (Krampe-
der am Knöchel) alle Mittel, die
ihm beschafft, waren erfolglos, erst als
ich von Ihrer Bismarck-Salbe erfuhr, wurde
der Fuß nach Gebrauch der ersten Dose
bevorrechtigt besser und nach Gebrauch
der zweiten Dose ist der Fuß völlig
geheilt. Ich bitte Ihnen meinen
besseren Dank aus und werde Ihre Bismarck-
Salbe allen Mitleidenden auf das
Ehrlichste empfehlen.
Dresde, 16./8. 06.

J. Schreiber.

Diese Bismarck-Salbe wird mit Erfolg
gegen Rheumatis, Gicht und Genu-
schmerzen angewandt und ist in Dosen à
10 Pf. — und 20 Pf. — in den meisten
Apotheken vorräthig. Sie ist aber nur echt
in Originalverpackung weiss-silberrot und
Bismarck-Schreibert & Co., Weidenfeld.
Schleierchen wie man jurcht.

Husten.

5245 not. begl. Jenaen, begenken den bewährt.

Erfolg von

Kaiser's

Brust-Karamellen
schlimmendes Hals-Extrakt.
Vorzüglich erprobt gegen Husten, Keuchhusten,
Katarre, Verkrümmung, Magenkatarrh.

Paket 25 Pf., Dose 50 Pf.

Kaiser's Brust-Extrakt Flasche 90 Pf.

Beides zu haben in Merseburg bei:

C. Fischer, Königl. pharm. Schulapotheker.

W. H. Hieslich, Adler-Drogerie.

Paul Richter, Apoth. Pharm. Emanuel,
Neumarkt-Drogerie.

A. Schaaf, Otto Class.

C. Apelt in Witten.

E. B. Hüls in Landshut.

Baumbehang

und Marzipan-Artikel,

eigenes Fabrikat,

empfiehlt in bekannter Weise äußerst preiswert

Hermann Badig,

Burgstraße 13.

Sierzu 2 Beilagen.

Erste Beilage.

Deutschland.

(Zur Krisis im Flottenverein.) Der Haupt-Ausschuß für Berlin und die Mark Brandenburg des Deutschen Flottenvereins beruft seine Delegierten zu einer außerordentlichen Delegiertenversammlung auf Sonntag, den 12. Januar 1908 ein. Einziger Punkt der Tagesordnung: Die Krisis im Deutschen Flottenverein. Die Verhandlungen werden in breiter Öffentlichkeit geführt werden. — Man darf auf das Ergebnis der Versammlung sehr gespannt sein, da die Brandenburgische Gruppe stets eine gemäßigtere Richtung im Flottenverein vertreten hat. Generalmajor Iker hat es auch deshalb nicht gewagt, im Berliner Flottenverein das Misstrauensvotum gegen den Staatssekretär des Reichsmarinamts beschließen zu lassen, sondern ist damit lieber in den Berliner Kolonialverein gezogen. Wie die „Nationalzeitung“ nachdrücklich feststellt, mißbilligen auch der Großherzog Friedrich von Baden, der Herzog-Regen von Braunschweig Johann Albrecht und der Herzog von Oldenburg das Verhalten des derzeitigen geschäftsführenden Ausschusses des Flottenvereins. Der nationalliberale Abg. Dr. Stresemann, der sich neulich über „den da unten in München“ so respektlos geäußert hat, war, wie die „Deutsche Tageszeitung“ mitteilt, in das Präsidium des Flottenvereins gewählt worden. Er hat aber nach den neueren Vorgängen auf die Annahme der Wahl verzichtet.

(Zu den politisch interessantesten Gemeinderatswahlen in Württemberg) gehörte jüngst diejenige in Nürtingen, wo Bauernbund, Sozialdemokratie und Handwerkerverein gegen den „liberalen Block“ zusammengingen. Das Ergebnis ist nun, daß letzterer glänzend siegte. Der Zentral der liberalen Parteien ging glatt durch. Der sozialdemokratische Kandidat, Landtagsabgeordneter Seeger, blieb um 98 Stimmen hinter dem niedersten des liberalen Blocks zurück. Dem Bauernbundesführer fehlten 150 Stimmen. Dem „Schwäb. Merk.“ wird zu dem Wahlausfall geschrieben: Obwohl der nächste Grund der Vereinigung zwischen Bauernbund und Sozialdemokratie im Ergebnis ihrer Führer lag, also gewissermaßen lokaler Natur ist, so ist doch der Umstand bemerkenswert, daß die konservativ-bauernblische Leitung in Stuttgart, die genau unterrichtet war, nichts getan hat zur Verhütung des Bündnisses, das dieser Partei direkt und indirekt ungemein geschadet hat.

(Prof. Nerzke und der „Bayerische Kurier“.) Der Würzburger Universitätsprofessor Dr. Nerzke erklärte nach der „Neuen Bayer. Landeszeitung“ in einem Vortrag über das Konzil von Trient folgendes: „Beredsame Anwesende! Sie werden nicht erwarten, daß ich hier auf die Karikaturen, die ein Münchener Blatt über meine bisherigen Vorlesungen gebracht hat, eingehe. Das Blatt hat sich erlaubt, sich als Respektierlicher über mich aufzuspielen. Ich werde diese Respektlosigkeit vor Gericht zeigen, daß ein akademischer Lehrer noch nicht vogelfrei ist, auch dann nicht, wenn er nicht das Glück hat, einer gewissen Elite zu gefallen. Ich werde mich durch nichts von meiner Überzeugung abbringen lassen.“ Diese Erklärung wurde von der Hörerschaft mit Getrappel und Bravourrufen begleitet.

(Das Recht auf Streik.) Die Kammer der bayerischen Abgeordneten in München verhandelte gestern über eine Petition der Sozialdemokraten wegen des Verhaltens der Münchener Polizei bei dem letzten Streik der Möbeltransportarbeiter. Nachdem Abg. Schmid (Soz.) die Interpellation begründet hatte, erklärte Minister v. Breunlich, das Ministerium und die Polizeidirektion enthielten sich grundsätzlich jeden Eingreifens bei Streiks, solange nicht die öffentliche Ordnung gefährdet oder gefährdet werde; das sei aber bei dem Ausbruch der Möbelpader der Fall gewesen. Das Streikpostensuchen sei an und für sich erlaubt, nicht aber unter allen Umständen. Sobald es zu den aus Rücksicht auf die öffentliche Ruhe und Ordnung usw. erlassenen Vorschriften in Widerspruch gerate, sei es nicht mehr erlaubt. Das habe das oberste Landesgericht entschieden. Die Polizei habe keine Anweisungen erlassen, die tatsächlich oder rechtlich nicht gerechtfertigt gewesen wären.

(„Genosse Pöus hat ein neues Stedenpferd.“) So beginnt die sozialdemokratische „Leipz. Volkszeitg.“ mit bekannter Lebenswürdigkeit einen Artikel, um dann fortzuführen: „Bisher bekämte er sich, das Dessauer Parteiorgan in ein Konsumvereinsblatt zu verwandeln. Jetzt verwandelt er es in eine Esperantozeitschrift. Für diejenigen unserer Leser, die so ungebildet sind, daß sie nicht wissen, was Esperanto ist, sei bemerkt,

daß es kein Konsumvereinsartikel ist, sondern eine jener neuen „Weltgespräche“, wie sie jetzt alle vier Jahre bei der Subierlampe neu ausgekügelt werden. Auf dem Stuttgarter Kongress kam nun der Genosse Pöus auf den Gedanken, wie schön sei es doch, wenn man nicht mehr Deutsch, Französisch und Englisch, sondern bloß noch Esperanto sprechen würde. Und mit der Begeisterung, die er immer für Utopien gezeigt, führte er sich auf das Esperanto und will nicht eher ruhen, als bis sämtliche Leser des „Anhalter Volksblattes“ ebenfalls Esperanto gelernt haben. Zu diesem Zwecke setzt er jetzt den Anhalter Arbeitern in ihrem Parteiblatt täglich ein Stück Esperanto Grammatik vor. Wahrscheinlich wird dann bald die ganze Zeitung in Esperanto erscheinen, und wenn dann der nächste internationale Kongress in Dessau tagen sollte, so wird ihn Genosse Pöus auf gut Esperanto eröffnen. Den Arbeitern zumuten, nachdem sie tagsüber im Dienste des Kapitals geschuftet haben, abends Esperanto zu lernen, ist doch gar zu kindisch. Sie haben wirklich etwas Besseres zu tun. Niemand hat etwas dagegen haben, wenn Genosse Pöus privatim in seinen Musekuntzen sich für Esperanto interessiert. Wenn er aber ein Parteiblatt für seine Privatlektüre mißbraucht, so muß öffentlich dagegen protestiert werden.“ — Wir sind neugierig darauf, ob Genosse Pöus auf diese Anempfehlung in der Esperantopresse oder in dem Sozialdemokraten vorläufig noch viel vertrauteren Sauberheiten antworten wird.

(Aus dem Sozialistenlager.) Eine recht schlechte Zensur hatte der Vorliegende und Redakteur des Organs des sozialdemokratischen Seemannsverbandes, Paul Müller, auf dem Verbandstage der genannten Organisation der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion ausgeübt. Er hatte ihr kurz und bündig den Vorwurf gemacht, daß sie ihre Schuldigkeit nicht tue, so daß der Seemannsverband sich genötigt sah, sich an die bürgerlichen Abgeordneten zur Vertretung seiner Interessen zu wenden. Der „Vorwärts“ hatte darauf in der diesem Blatte eigentümlichen Tonart geantwortet und dem „Genossen“ Müller einen gehörigen Kuffel erteilt. Das hat aber nichts geändert. Der Versuch, den Seemannsverband gegen seinen Vorliegenden auszuspielen, ist dem „Vorwärts“ gründlich mißlungen, denn das Blatt hat jetzt eine Zuschrift erhalten, in der die Auffassung zurückgewiesen wird, als ob die von Müller geübte Kritik seine persönliche Meinung darstelle. Wörtlich heißt es in der Zuschrift: „Wir möchten im Interesse der Sache diesen Schluss von vornherein als falsch bezeichnen und erklären, daß Müller die Kritik an der Haltung der Fraktion im vollen Einverständnis des unterzeichneten Zentralvorstandes geübt hat. Wir billigen seine Ausführungen durchaus, zumal dieselben nicht nur zutreffend und einmündig waren, sondern auch, weil seine zum Ausdruck gebrachte Auffassung in dieser Angelegenheit in den Kreisen der semänntlichen Arbeiterschaft sehr stark verbreitet ist.“ Auch die Stellungnahme Müllers als Redakteur im Seemannsverband wird ausdrücklich gebilligt in der Zuschrift, die unterzeichnet ist vom Zentralvorstand des Seemannsverbandes, J. A.: Fr. Köhler, 2. Vorsitzender. F. Waack. Natürlich ist dem „Vorwärts“ diese Erklärung überaus unangenehm, und er sucht mit allerlei nichtsagenden Redensarten darüber hinwegzukommen. Es gelingt ihm aber nicht, die Tatsache aus der Welt zu schaffen, daß die sozialdemokratische Reichstagsfraktion die Interessen einer großen Arbeiterkategorie auf das größte vernachlässigt hat.

(Deutsche Kolonialbahnen.) In der am 18. und 19. d. Mts. in Berlin stattgehabten Sitzung des Kolonialwirtschaftlichen Komitees wurde festgestellt, daß dem Reichstage für 1908 voraussichtlich folgende Bahnbauvorlagen zur Genehmigung unterbreitet werden. 1. In Ostafrika: a) Mrogoro-Labora, b) Mombasa-Meruberg, c) eine Stichbahn im Süden von Kilwa aus in einer Gesamtlänge von 1358 Kilometern. 2. In Togo das Projekt einer Linie von Lome nach Atakpanne. 3. In Kamerun denki man zunächst bevor man die Kanegubahn in der Richtung auf Bolowa zu durchqueren. 4. In Südwestafrika ist man dabei, für die Fortführung der jetzt im Bau begriffenen Bahnlinie Lüderzbucht-Reetmanshop eine Erländerung der Linie Reetmanshop bis Warmbad auszuführen. Man hofft bereits bis Ende August 1908 die Bahn bis Reetmanshop fertigstellen zu können, während sie vertragsmäßig erst am 1. Oktober 1908 dem Verkehr übergeben werden soll.

(Kaiserliche Marine.) Seabler ist am 18. Dezember in Sanftbar eingetroffen und geht am 23. Dezember von dort nach Dar es-Salaam in See. Loreley ist am 19. Dezember in Konstantinopel eingetroffen. Wuchs ist mit dem Chef des Kreuzergeschwaders am 19. Dezember von Canton nach Hongkong in See gegangen und dort eingetroffen. Flustanonboot Vaterland ist am 19. Dezember in Hsüungting (Jangtschi eingetroffen.)

Provinz und Umgegend.

† Schölen, 20. Dez. Ueber den unerwarteten Tod des Spiegelfabrikanten Otto Büchner werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Büchner hatte sich nach Erfurt begeben, wohin er seine Fabrik verlegen wollte. Am Donnerstag abend gegen 8 Uhr ging er zum Güterbahnhof, um nachzufragen, ob für ihn eine Maschine angekommen sei, die er erwartete. Hierbei wurde in dem Augenblicke, als er eine Treppe hinuntergehen wollte, an der unmittelbar ein totes Geleis liegt, einer von drei Güterwagen (nicht D-Zug) auf das tote Geleis gestoßen und Büchner dabei überfahren. Die Wagen gingen ihm über beide Beine. Er stieg gegen 1 Uhr nachts wurde der Unglückliche gefunden und ins Krankenhaus geschafft, wo er jedoch am frühen Morgen seinen Geist aufgab. Die Frau und der Schwiegerwater an der Seite des so früh aus dem Leben Gerissenen. Sein Hochzeitsstag sollte für ihn sein Begräbnisstag werden.

† Eichwald, 22. Dez. Beim Rodeschlittenfahren vom Zinnwald auf dem Erzgebirgskamm nach Eichwald verlor der Gaskreit Gangel die Gewalt über seinen Schlitten, auf dem sich noch der Glasmacher Ilyna befand. Beide erlitten lebensgefährliche Verletzungen.

† Göttingen, 21. Dez. In der Freitag Nacht erschof der 19jährige Kaufmann Hampe in Grono nach vorausgegangem Wortwechsel seinen eigenen Vater, den 55jährigen Bahnarbeiter Hampe. Der Mörder, der sich in der letzten Zeit dem Kranke ergeben hatte, betrieb in Grono ein Kaufmannsgeschäft. Am Worttage suchte sein Vater den Sohn in einer Gastwirtschaft auf und bat ihn, mit nach Hause zu kommen, zu Hause ariete der Wortwechsel zu Äußerlichkeiten aus, in deren Verlauf der Sohn den Vater erschof. Der Mörder begab sich nach der Tat in eine andere Gastwirtschaft, wo er seinen Revolver abließerte und festgenommen wurde.

† Jümenau, 21. Dez. Heute verunglückten drei Arbeiter des sächsischen Gashwerkes bei dem Anbohren eines Anschlusses. Einer wurde getötet, zwei andere liegen schwer krank darnieder.

† Johanngeorgenstadt (Erzgebirge), 22. Dez. Während sonst in fast sämtlichen sächsischen Städten die Stadtverordnetenwahlen den Sozialdemokraten eine Niederlage brachten, siegten hier die sozialdemokratischen Kandidaten. Vom neuen Jahre an wird sich das Stadtverordnetenkollegium nunmehr ausnahmslos aus Mitgliedern der sozialdemokratischen Partei zusammensetzen. Die letzten bürgerlichen Vertreter, die es aufwies, sind bei der diesmätigen Stadtverordnetenwahl unterlegen. Von 650 wahlberechtigten Bürgern wählten diesmal 574. Die sozialdemokratischen Kandidaten siegten mit durchschnittlich 310 gegen 250 Stimmen, die die Wählerliste der bürgerlichen Parteien auf sich vereinigte.

† Sondershausen, 20. Dez. In der heutigen letzten Sitzung des Landtages wurde der Gesetzesentwurf betreffend die Besoldung der Volksschullehrer und Lehrerinnen beraten und nach den Anträgen der Deputation genehmigt. Nach dem neuen Gesetz sollen im wesentlichen für Stadt und Land gleiche Gehaltskafalen für die Lehrer bestehen. Bei 1400 M. Anfangsgehalt steigen die Gehälter von drei zu drei Jahren um 150 bzw. 200 M. in neun Altersstufen bis zum Höchstgehalt von 3000 M. Dringulagen aus Gemeindefmitteln sollen nicht mehr gezahlt werden. Hierauf wurde der Landtag verlagt.

† Altenburg, 20. Dez. Der Landtag stimmte gestern der Regierungsvorlage zu, wodurch die bisher von den Staatsbeamten, Geschäftlichen und Lehrern gezahlten Beiträge zur Witwen- und Waisenkasse von der Staatskasse übernommen werden. Ferner wurde ein Gesetz angenommen, wodurch das Gehalt der Geistlichen auf 2200 bis 5000 M. festgesetzt wird.

† Dresden, 20. Dez. Dem Vernehmen nach soll König Friedrich August von der Königin-Witwe Carola zum Universalerben ihrer Hinterlassenschaft eingesetzt worden sein. Die Eröffnung des Testaments hat gestern stattgefunden.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 24. Dezember 1907.

**** (Personalnotiz.)** An Stelle des Stadtrats Artur Dietrich ist der Stadtrat Dr. Gaacke hier zum Amtsantritt und Vertreter des Fortanwalts beim Amtsgericht Merseburg ernannt worden.

II. Wundernacht. Wenn die Sonne, die heute den Erdball beleuchtet, zur Rüste geht, dann zieht langsam und still die wunderbarste aller Nächte herauf, die heilige Nacht. Heilig möchten wir eigentlich jede Nacht nennen, denn sie ist es, die im Menschenherzen heilige und edle Gefühle erweckt. Der Tag macht müde, die Nacht erquickt, der Tag zerstreut den Geist, die Nacht fordert ihn auf zur Sammlung und Selbstbesinnung. Jener bringt Müde und Sorge, diese nimmt sie sanft und lind vom Herzen. Aus dem Reiche der rauben Wirklichkeit, darin sie Tags über das noch der Erde tragen muß, führt sie die Seele hindüber ins Zauberland der Träume. Nicht der Tag ist es, der die Augen am hellsten sehen macht, sondern seine dunkle Schwester. Die Sonne blendet, sie macht kurzichtig, die Nacht weicht sie von der ganzen großen Welt außer der einen Sonne nichts erbliden, als von dieser kleinen Erde ein winzig kleines Stück. Wenn aber die Nacht die Erde verhüllt, dann entfällt sie und gleichzeitig das unendliche, unfassbar große All, dann tauchen ferne Welten vor uns auf, dann kreuzen sich Millionen von Strahlen, vor Jahraufenden von ihrem Wirtswelt ausgegangen, und doch noch nicht ans Ziel gelangt. Da sehen wir Planeten und Monde um ihren Mittelpunkt kreisen, und neben dem Gefühl der Unendlichkeit überkommt uns auch das von der Gropmächtigkeit und Schönheit der Schöpfung. Und da machen wohl fromme Gedanken auf, und die Seele erhebt sich anerbend zu dem Schöpfer aller Dinge, dem unbegreiflich hohen Gottegeist. Aber auch für das Rätsel, das wir in uns tragen, sucht die Nacht uns Licht zu bringen. Was in uns wirkt und schafft, was unseres Daseins Zweck und Ziel ist, in stiller Nachstunde enthält es sich dem grübelnden Forscher. Doch die heilige Offenbarung für die drei Rätsel, die sich in die Wörter: Gott, Welt, Mensch zusammenfassen, bringt die heilige Nacht. Da wird es uns klar, das Gott nicht nur der fuge Weltbaumeister, nicht nur der schönheitsstrahlende Künstler, nicht nur der reiche Beschreiber, sondern auch der liebende Vater für uns, seine Kinder, ist. Ihn, der so groß und erhaben ist, uns nahe fühlen zu dürfen, wie muß uns das erheben über unseres Daseins Nichtigkeit! Von ihm geliebt werden, wie muß uns das stolz machen und unseres Wertes bewußt! Wohl bleibt die Welt voller Rätsel und Geheimnisse, und noch unendlich lange wird die Menschheit an ihrer Lösung arbeiten, aber die heilige Nacht reicht uns den Hauptschlüssel dazu, und wir verstehen das Ganze, wenn auch noch das Einzelne nicht. Wohl wird die Selbstsucht noch weiter in den meisten Herzen regieren, aber die heilige Nacht ruft allen eindringlich zu: Liebe üben und Liebe empfangen, das ist der Menschenfiele höchster Zweck und höchste Befriedigung. Ja, ein Wunder hat die Nacht verrichtet: Herzen, die sonst kalt waren, hat sie erwärmt, Hände, die sonst hart geschlossen blieben, hat sie aufgetan, was sonst so oft vergessen wird, daß alle Menschen Brüder sind, heute wird's nicht nur gelebt, sondern verwirklicht. Heute schweigen Feindschaft und Haß, es ist — ach, nur für so kurze Zeit — Friede auf Erden. Schmerz und Leid verstummen vor der großen Freude, die aller Welt widerfahren ist. Die Spötter und Zweifler verschließen heut in ihrer Brust ihre traurigen Gedanken und melben die Kinder, die gläubig ihr Weihnachtslied singen. Glieder, die lange getrennt waren, zieht es heute zu ihren Familien zurück, manches Eis schmilzt am Licht der Christbaumkerzen, und Hände, die sich lange gemieden, finden sich auf's neue. Und das all's erdenken wir der heiligen Wundernacht und dem Kinde, das sie uns geschenkt hat.

**** Winters Einzug** erfolgte diesmal wieder nicht im weißen Pelz mit Fauxhirschbuckel und Winterstiefeln, wie ihn unsere Kinderbiberbänder so gern vorführen, sondern im Regenmantel, mit Gummischuhen und Regenschirm, eine windige, zweifelbaste Erscheinung, wie wir sie schon seit einer Reihe von Jahren kennen. Vom Winter als einen „rechten Mann, festes und auf die Dauer“, spricht man in unserer Gegend schon längst nicht mehr. Und Weihnachtsen im glänzenden Weiß, mit Eis und Schnee, prächtigen Winterlandschaften und Weihnachtsvergügen, wie sie das Gebirge bietet, kennt die Jugend in unserem Tiefland sehr wenig. Der Winter hat in diesem Jahre seine Vorboten nur ganz vereinzelt gezeigt und die Prognosen über einen Vorwinter sind alle zu Wasser geworden. Die sonst so schöne Farbenstimmung weiß und grün, der Christbaum auf weißem Felde, ist betraue etwas unbekanntes. Unter dem Regenhimmel suchte sich der Käufer seinen Christbaum aus und schlepte ihn, vom Regen tropfend und tiefend, nach Hause. Welche Lust dagegen, wenn Schnee den Boden deckt und immer wieder

neue Floeden niederwirbeln. Dann hat der Weihnachtsveber erst die richtige Ausstattung und Verfertigung und alt, arm und reich in die rechte weihnachtliche Stimmung, die in Deutschland ohne wintertliche Reize nicht gut denkbar ist. Und doch scheint es, als ob wir uns wieder mit dem Gedanken vertraut machen müßten, grüne Weihnachts zu feiern. Deshalb kommt zwar das Christkind auch zu allen braven Knaben und Mädchen — zu den Großen, wie zu den Kleinen. Aber schöner wäre es doch, wenn ein Witterungsumschlag noch zur rechten Zeit wintertlich-weihnachtliches Wetter brächte, dessen wir uns ja schon zu Anfang des Monats versichert glauben, als sich die Wintergeister so energisch anmeldeten. Mit Winters Einzug ist auch gefahren der kürzeste Tag gewesen. Die Helligkeit nimmt wieder langsam zu, so daß das trostlose Grau der Dämmerung immer weiter hinausgeschoben wird aus unserm Tagewerk. Ueberstanden ist dann die listlose Zeit und Hoffnung auf den Lenz wird wieder in uns lebendig. Vorläufig ist das freilich noch Zukunftsmuß.

**** Der Beginn der Schonzeit für Vork-, Hafe- und Fasanebenzen** wird nach einer Bekanntmachung des Bezirks-Ausschusses für den Umfang des Regierungsbezirks Merseburg am Sonnabend den 18. Januar 1908 festgesetzt. Das Einfangen der Fasanebenzen wird bis zum gesetzlichen Termine (31. Januar) gestattet.

**** Wie uns mitgeteilt wird,** haben die Weihnachtsferien der hiesigen Volksschulen nicht schon am Sonnabend, sondern erst am Montag nachmittag begonnen; der Unterricht wird in diesen Schulen bereits am 3. Januar n. J. wieder aufgenommen. Von der Kürzung der Ferien werden nur die 4 Klassen der Neumarktschule nicht betroffen, die dem Seminar als provisorische Lehrerschule abgetrennt worden sind. Die von uns schon wiederholt gekennzeichnete Ungerechtfertigkeit, die in der verschiedenen Dauer der Ferien für höhere und Volksschulen liegt, bleibt demnach weiter bestehen. Wann wird endlich die königliche Regierung, insonderheit das Kultusministerium, soviel Einsichten haben, um mit dieser Handhabung der Ferienordnung, die doch nur Haß und Erbitterung schon in die kleinen Kinderseelen pflanzt, endgültig zu brechen?

**** Der weitere Aufschuß für Errichtung eines Bismarck-Lenkmals** hielt am Sonnabend im Hotel „Ritt“ unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Rohde eine zahlreich besuchte Versammlung ab, zu der auch der Herr Regierungs-Präsident Freiherr von der Rede erschienen war. Nachdem Herr Bürgermeister Rohde die Mitglieder begrüßt und den Zweck der Versammlung, Stellung zu den Vorschlägen des geschäftsführenden Ausschusses zu nehmen, dargelegt hatte, erläuterte Herr Stadtrat Eitel die Kassenberichte. Die Sammlungen haben bis jetzt ja. 1670 Mark ergeben. Darauf wurden der Versammlung die Vorschläge des geschäftsführenden Ausschusses über die Art des Denkmals und über den Platz von Herrn Lehrer Grempler unterbreitet. Von der Aufstellung eines Sandbildes ist von vorn herein abgesehen worden, da in unserer Stadt schon zwei Denkmäler dieser Art vorhanden sind. Auch auf den Bau eines Bismarck-Turnes oder Brunnens mußte der erheblichen Kosten halber verzichtet werden. Daher wurde die Errichtung eines Denkmals in architektonischer Form ins Auge gefaßt. Dasselbe kamen zwei Plätze in Betracht, am Teiche in der Verlängerung der Gothastraße und am Damme an der Südseite der Bahnhofsstraße. Der Platz am Teiche mußte aufgegeben werden, weil es unmöglich war, hier einen würdevoll abschließenden Hintergrund für das Denkmal zu schaffen. Wollte man das Denkmal an einem verkehrreichen Orte aufstellen, so blieb also nur der Platz am Damme übrig. Nun wurde Herr Bildhauer Zudoff beauftragt, verschiedene Entwürfe auszuarbeiten. Von den vorgelegten Entwürfen wurde eine ausgewählt und nach derselben von Herrn Zudoff ein Modell sowie eine Aquarellzeichnung des Denkmals ausgeführt. Beide waren in der Versammlung ausgestellt. Nach dem Modell fährt eine ja. 17 m breite Treppenanlage auf eine Plattform, die von einer über 3 m hohen Wand aus fränkischem Muschelkalk bogenförmig abgeschlossen wird. Das säulenartige Mittelfeld der Wand zeigt ein Bronzerelief Bismarcks, während die beiden Seitenflügel je zwei Bronzereliefs mit Darstellungen aus Bismarcks Leben erhalten. Die Ausföhrung des Denkmals wird mindestens 12 000 Mk. erfordern. Nachdem Herr Zudoff noch die notwendigen Erläuterungen und einen Kostenanschlag gegeben hatte, wurde in einer Besprechung der Platzfrage und des Modells eingetreten. Dasselbe ergab die Zustimmung der Versammlung zu den gemachten Vorschlägen, und es wurde daher die Ausföhrung des Modells und der Aquarellzeichnung in diesem Kunstverein beschlossen. Ferner war die Versammlung mit dem Vorschlag des geschäftsführenden Ausschusses einverstanden, in den ersten Monaten des kommenden Jahres eine Zeichnungsbüchse für das Bismarckdenkmal in unserer Stadt zirkulieren zu lassen. Herr Stif-

superintendent Professor Birkorn erklärte sich bereit, zum Besten des Denkmalsfonds einen Vortrag über Bismarck zu halten. Herr Gymnasialdirektor Dr. Rößner stellte zu demselben Zweck die Unterstützung des Gymnasiums in Aussicht; ebenso hatte Herr Seminaroberst Dr. Sieke die Mitwirkung des Seminarchores schon früher versprochen. Mit herzlichen Dankesworten für das rege Interesse der Anwesenden an der Denkmalsache wurde die Versammlung geschlossen.

**** Der vergangene goldene Sonntag** nach vorliebhaft von seinen Vorgängern ab. Das Wetter botte sich etwas aufgeklärt und die Straßen und Plätze waren nicht mehr so schmutzig. In den Hauptstraßen der Stadt pufferete daher in den Nachmittagsstunden ein reges Leben und die zahlreichen Weihnachts-unterläufer in ihren schmutzigen Uniformen trugen wesentlich dazu bei, das hunte Bild zu beleben. Auch viele Landbewohner sind batten zu Einfäufen eingefunden, und der rege Weihnachtsveber brachte den Ladeninhabern endlich für die Mühen und Enttäuschungen der letzten Wochen eine nach unseren Schätzungen angemessene Entschädigung. Auch der Christmarkt auf dem Marktplatz war gut besucht.

**** Kalte Fäße** sind in der rauhen Jahreszeit ein weitverbreitetes Uebel, das viele Organe des Körpers unheilvoll beeinflusst. Schnupfen und Heiserkeit sind noch die geringsten Folgen. Aber auch Nagen und Darms werden in Mitleidenhaftigkeit gezogen. Daher muß dieser Zustand lästiglich bekämpft werden. Schwache und blutarme Personen erzeugen meist so wenig Eigenwärme, daß ihre Fäße beim geringsten Anlaß kalt werden. Sie müssen daher besonders vor-

sichtig sein. Auch Personen, die viel sitzen, haben durch Blutstodungen kalte Fäße. Der gleiche Uebelstand auch durch enge Schuhwerk hervorgerufen. Will man diesem Uebel abhelfen, so muß dafür geforgt werden, daß die Fußgefäße des Fußes richtig funktionieren. Der Fuß muß durch Wafungen abgehärtet werden und durch Bewegung. Wer viel an die Stube gefesselt ist, muß jeden kleinen Spazierweg wahrnehmen. Auch gymnastische Übungen am frühen Morgen sind am Platz. Dadurch heigt man den Körper ein. An gutem Schuhwerk darf es freilich nicht fehlen, man muß sich des Schuhzeugs aber sofort entledigen, wenn es mit den Strümpfen nag geworden ist. Gummischuhe längere Zeit zu tragen, ist ungesund. Stellen sich öfter kalte Fäße ein, dann ist eine systematische Behandlung notwendig. Kalte Fußbäder oder kalte Begießung der Fäße tun gute Wirkung, da der Blutumlauf dadurch gesteigert wird. Auch heiße Sol- und Senfbäder bringen Erfolg, ebenso kalte Abreibungen und Massage. Jedenfalls unter-schätze man das Uebel nicht und treffe energische Maßnahmen, wenn es sich häufig zu zeigen beginnt, denn dadurch wird der Gesamtorganismus endlich gestärkt.

**** Seit längerer Zeit** schon liegen die am Dufer unseres Gothaerbrückens gefällten großen Bappeln auf dem Fußwege und nötigen die Passanten, an dieser Stelle den Fußweg zu benutzen. Da die Wegschaffung der schweren Stämme hier keine erhebliche Schwierigkeiten bereiten kann, wäre es erwünscht, daß der Weg bald wieder frei und die für den Verkehr gefährlichen tiefen Löcher, in denen die Baumwurzeln gefessen, ausgefüllt würden. Für den Käufer der Bappeln bedeutet diese Verödung des Umlages jedenfalls einen Verlust, der ihm von seiner Seite vergütet wird.

**** Rittershaus-Konzert.** Wir haben feinerzeit mitgeteilt, daß der berühmte Tenorist, Igl. Hofopernsänger Alfes Rittershaus aus Berlin hier wieder einen Opernballaden und Lieder-Abend veranstalten werde. Wie wir heute erfahren, findet dieses Konzert, das bei dem glänzenden Namen des Künstlers sicherlich das größte Interesse unserer Musikfreunde erregen dürfte, im Januar statt.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Die Republik hat, nächst Cuba die größte und schönste der Völkergemeinschaften, hat in unserer Zeit meistens von sich reden gemacht. Deshalb ist an dieser Stelle eines Jaltams aus der Geschichte dieses Landes gedacht, nämlich der am 23. Dezember 1857, also vor 50 Jahren erfolgten Proklamierung der Republik. Jedes ist diese Zeitgeschichte nicht gerade von hervorragender Wichtigkeit, insofern als es der Revolutionen in diesem unruhigen Lande von jeder Seite gab und bald ein unumschätzbare sogenannter Kaiser, fast ein ebenso unumschätzbare Präsident oder Dictator, regierte. Die Wurzeln der Geschichte der Insel sind mit Blut geschnitten; Vernichtung unendlicher Mengen von Menschenleben; der langsam empfindlichen Kultur bescheiden die Möglichkeit der Entwicklung des Landes. So war es auch am genannten Tage, an welchem der Schrecken herrschte des Kaisers Faust II. ein Ende bereitet wurde. Die Stunden werden nicht sobald aufhören, die Wägen, nur eine ganz geringe Wundernacht, haben alle Ursache, beständig auf der Hut zu sein.

Wetterbericht.

Wetterbericht vom 23. Dez. morgens 5 Uhr: Das Wetter ist seit gestern trocken geworden, aber jetzt zurückgeblieben mit der Ausbreitung wachen Drucks von Süden her, das Barometer ist stark gestiegen. Da im Nordwesten ein Depressionsgebiet liegt und eine neue Störung

vom Ocean folgen wird, so ist weiter mildes Wetter und zeitweise Niederschläge zu erwarten. Im NO. Europas ist es noch immer recht kalt.

Vermischtes.
 * (Mord und Selbstmord eines Berliner.) In dem bei Bismarckstr. belegenen Dorle Wittors feierte, wie das „Berl. Tagebl.“ meldet, der Landmesser Wittors aus Berlin auf seine Geliebte einen Selbstmord mit einem Revolver ab und tötete dann die Waise gegen sich selbst. Beide starben bald nach ihrer Einlieferung in das Krankenhaus. Wittors soll die Tat im Überflusse mit dem Mädchen begangen haben.
 * (Zur Explosion in Palermo.) Die Katastrophe im Waffenladen kam in der Sitzung des italienischen Parlaments zur Sprache. Ministerpräsident Giolitti erklärte auf eine Anfrage, der Vorfall könne heimlich eine beträchtliche Menge Pulver in seinem Magazin angehäuft zu haben. Dies sei die Ursache des Unglücks gewesen. 44 Tote und 81 Verwundete seien bisher geborgen. (Bewegung.) Die Regierung nehme herzlichen Anteil an der Trauer Palermo's und sende vorläufig 2000 Lire Unterstützung. (Schlechte Zustimmung.) Unter den Toten befinden sich 15 Frauen und 8 Kinder. Nur 12 Personen konnten identifiziert werden. Zwei in der Nähe belegene Hotels sind vollständig zerstört, mehrere benachbarte Magazine sind eingestürzt. Eine Extraausgabe der „Tribuna“ gibt die bis Sonnabend vormittag gemeldete Zahl der Toten auf 62 an. Das wird behauptet, daß sich noch zahlreiche Leiden unter den Trümmern befinden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 23. Dez. Prinz Ludwig von

Bayern hat gestern vormittag die Rückreise von Berlin nach München angetreten. Seine Ankunft in München erfolgte gestern abend. — Dem Prinzen Ferdinand Maria von Bayern, Infanten von Spanien, der im Auftrage des Königs Alfons von Spanien an der Taufe des zweiten Kronprinzenjohnes teilgenommen hat, ist vom Kaiser der Schwarze Adlerorden verliehen worden.

Berlin, 23. Dez. Der Dermatologe Professor Dr. César Kaffar, der am 12. d. M. aus dem Automobil gefahren worden war und dabei eine Wunde am Hinterkopf erlitten hatte, ist Sonnabend abend im Alter von 58 Jahren gestorben.

Peß, 23. Dez. Das Abgeordnetenhaus nahm in namentlicher Abstimmung mit 173 gegen 30 Stimmen die Quotenvorlage an, wodurch familiäre Ausgleichsregeln erlaidigt sind.

Peß, 23. Da. Welter nachmittag 1 Uhr fand das angefangene Säbelwettkamp zwischen dem Ministerpräsidenten Weste und dem Abgeordneten Graf Polonyi statt. Im ersten Gange erzielte Polonyi einen Fluchtschlag. Nach dem ergebnislosen zweiten Gange übergab Polonyi seinen Säbel einem Sekundanten, trat vor Weste hin und bat ihn um Verzeihung. Weste reichte Polonyi die Hand, so daß die Gegner nunmehr versöhnt sind. (Wg. 3g.)

Im Laufe des Jahres pflege ich weder Saison-, Räumungs- noch sonstige Ausverkäufe zu veranstalten, sondern halte schon seit längerer Zeit im Jahre nur einmal, und zwar vor Beginn der Inventur, von Sonnabend den 28. Dezember ab

Grossen Ausverkauf

enthaltend:

Kleiderstoffe für Sommer und Winter, Seidenstoffe, Waschstoffe, Mäntel, Jacketts, Umhänge, Blusen, Unterröcke, Morgenröcke, Kostüme, Modellkleider, Kostümröcke, Kinderga derobe, Leinenwaren, Wäsche, Damaste, Inletts, Gedecke, Handtücher, Wischtücher, Tuche und Buckskins, Teppiche, Gardinen, Stores, Portieren, Tischdecken, Reisedecken, wollene und Steppdecken, Läuferstoffe etc.

Proben werden nicht abgeschnitten.

Preise netto gegen Barzahlung.

Bei diesem, auf die realste Art und Weise geführten Ausverkauf habe ich aus allen Abteilungen die Waren zum Verkauf gestellt, welche ich nicht mit durch die Inventur zu führen beabsichtige. Um dies zu erreichen, sind die Preise auffallend niedrig und ich hoffe, dass auch diesmal die mich Behrenden wie alljährlich recht befriedigt werden.

Bruno Freytag, Halle a. S.,
 Leipzigerstr. 100, part., I. u. II. Etlg.
 Geogr. 1865.

Umtausch ist hierbei nicht gestattet.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion **Verantwortung** gegenüber keine Verantwortung.
Frieden- u. Familien-Nachrichten.
Dienstag den 24. Dezember
(Weihnachts-Heiligabend) predigen:
 Dom. Nachmittags 4 Uhr: Diakon's Buntke. (Weihnachtsandacht)
 Wiederlegte werden am Eingange verabsolgt.
Neumarkt Nachmittags 5 Uhr: Geistlicher. Pastor Volt.

1. Weihnachtsfeier predigen:
 Dom. Vorm. 1/2 10 Uhr: Sup. Wittborn.
 Nachm. 5 Uhr: Diak. Buntke.
 Stadt. Vorm. 1/2 10 Uhr: Pastor Weidner.
 Im Anschluß Besuche und Abendmahl.
 Derselbe.
 Nachmittags 5 Uhr: Prediger Perschmann.
Neumarkt. Vorm. 1/2 10 Uhr: Pastor Volt.
Altenburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Deltus.
Gottesdienste im Kirchspiel Wücheln
 In Wücheln vorm. 9 1/2 Uhr: Pastor Walter.
 Nachmittags 1 1/2 Uhr: Diak. Herzog.
 In Niederbeuna vorm. 8 Uhr: Superintendent.
 In Oberbeuna vorm. 10 Uhr: Derselbe.
 In Neupöhlz vorm. 8 Uhr: Pastor Schumann.
Gottesdienste im Kirchspiel Frankleben
 In Frankleben vorm. 8 Uhr: Past. Singer.
 Nachm. 1 Uhr: Derselbe.
 In Rannsdorf vorm. 1/2 8 Uhr: Past. Duval.
 In Wenddorf vorm. 10 Uhr: Derselbe.
 In Bernsdorf vorm. 8 1/2 Uhr: Pastor Nonde.

In Neumarkt früh 10 Uhr: Derselbe.
 In Weigeritz früh 10 1/2 Uhr: Derselbe.
Gottesdienste im Kirchspiel Grumpa.
 In Rämmeritz früh 8 Uhr: Past. Walter.
 In Grumpa vorm. 10 Uhr: Derselbe.
 Nachmittags 1 1/2 Uhr: Derselbe.
 In Wödring vorm. 8 Uhr: Past. Knolle.
 In Böbiger vorm. 10 Uhr: Derselbe.
 In Jorkbau vorm. 8 Uhr: Pastor Kullisch.
 In Ebnitz vorm. 10 Uhr: Derselbe.
Gottesdienst im Kirchspiel Zerpagan.
 In Zerpagan vorm. 8 Uhr.
 In Kirchföhrendorf vorm. 10 Uhr.
Dom. Vorm. 1/2 10 Uhr: Diakon's Buntke.
 Nachmittags 5 Uhr: Prediger Perschmann.
 Stadt. Vorm. 1/2 10 Uhr: Diak. Schollmeier.
 Im Anschluß Besuche und Abendmahl.
 Derselbe.
 Nachmittags 5 Uhr: Pastor Weidner.
Neumarkt. Vorm. 1/2 10 Uhr: Pastor Volt.
 Im Anschluß Besuche und Feier des heil. Abendmahls.
Altenburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Deltus.
 Im Anschluß an den Gottesdienst Besuche und Abendmahl.
Gottesdienste im Kirchspiel Wücheln.
 In Wücheln vorm. 9 1/2 Uhr: Diak. Herzog.
 Nachmittags 1 1/2 Uhr: Derselbe.
 In Oberbeuna vorm. 8 Uhr: Superintendent.
 In Niederbeuna früh 10 Uhr: Sup. Goebel.
 In Neupöhlz früh 10 Uhr: Pastor Schumann.

Gottesdienste im Kirchspiel Frankleben
 In Frankleben früh 10 Uhr: Pastor Walter.
 Nachmittags 1 1/2 Uhr: Bestuhnde.
 In Wenddorf vorm. 8 Uhr: Pastor Duval.
 In Rannsdorf vorm. 10 Uhr: Pastor Duval.
 In Geitzsdorf früh 10 Uhr: Pastor Nonde.
 In Neumarkt 1 1/2 Uhr: Pastor Nonde.
Gottesdienste im Kirchspiel Grumpa.
 In Rüstendorf vorm. 8 Uhr: Pastor Walter.
 In Grumpa vorm. 10 Uhr: Pastor Walter.
 In Wödring früh 10 Uhr: Pastor Knolle.
 In Böbiger früh 8 Uhr: Pastor Knolle.
 In Ebnitz vorm. 8 Uhr: Pastor Kullisch.
 In Jorkbau vorm. 10 Uhr: Pastor Kullisch.
 In Zerpagan vorm. 10 Uhr.
 In Kirchföhrendorf vorm. 8 Uhr.
Dom. Getraut: Kar. Emil, S. des Bahndirektors Blücher. — Verlobt: Willy Robert, S. des Kreisrätigs Volkang.
Stadt. Getraut: Karl Gustav Wiltz, E. des Fabrikarbeiters Wendt; Martha Weich, des Schmiedens Schöppke. — Getraut: der Maler F. H. Schwarz mit Frau A. M. geb. Gausch. — Verlobt: der Lehrling E. des Arbeiters Wagner; der Landwehrmann Müller.
Neumarkt Getraut: der Metallarbeiter C. H. Walter mit F. E. W. geb. Weidner. — Verlobt: die Ehefrau des Versicherungsbekanntes Baud; der Maschinenführer Gutjahr.
Altenburg. Getraut: Otto Hugo, S. des Gohrnists Schmann. — Getraut: der

Galer Albert Ernst Kandelhardt mit Frau Ernestine Martha geb. Reuter.
 Sonnabend nacht 11 Uhr verschied nach längerem Leiden unser lieber Vater, Scholze, Groß- und Ugrohrenter der Pfostmann.
Karl Ulrich
 im 79. Lebensjahre. Dies zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme an
Gustav Ulrich
 zugleich im Namen der Hinterbliebenen
 Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag den 25. d. M., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Amstühler 5 aus statt.
 Sonnabend abend 10 1/2 Uhr entschielte sanft nach längerem Leiden unsere liebe Tante
Frau verw. Kaufmann
 im 79. Lebensjahre. Dies zeigt im Namen der Hinterbliebenen an
 Familie **Schirmmeister.**
 Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag den 25. d. M., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Amstühler 5 aus statt.
 Etwaige Kranzpenden bitte Gottfordsstr. 9 früher 5 abzugeben.
Bekanntmachung.
 Am Stelle Weidner ist an Stelle des Abgeleiteten Kaval in Leubsdorf der Gemeindevorsteher Ritter in Forst-Boppitz zum Stellvertreter des Standesbeamten für den Standesamtbezirk Pöhrendorf bestellt worden.
 Pöhrendorf, den 12. Dezember 1907.
 Der Bezirkspräsident der Provinz Sachsen.
 J. W. Biedenweg.

Dramatischer Verein
„Euterpe“
 veranstaltet am 1. Weihnachtstage
 im Stadtheater „Gaius“ einen
Theater-Abend
 verbunden mit
Ball.
 Zur Ausführung gelangt:
Die Tochter der Hölle.
 Lustspiel in 5 Aufzügen.
 Ganze Spielbauer des Stückes 2 1/2
 Stunden.
 Wir bitten höflich, die Ersahlfacten
 zeitig zu lösen, da mit der Ausführung
 präzis 7 1/2 Uhr begonnen wird.
 Dazu ladet, einen genügenden
 Abend verprechend, freundlichst ein
Der Vorstand.
 Der Saal ist gut geheizt.

Theater Verein
„Philharmonie“.
 Ersahlfacten: **Reichskrone.**
 Donnerstag den 2. Weihnachtstage
 feiertag, abends 8 Uhr.
Großer Theaterabend.
 Zur Ausführung gelangt:
Der ungläubige Thomas.
 Original Lustspiel in 3. Akten.
 Hr. Lacherfolg. Hr. Lacherfolg.
 Nach dem Theater
 Dies unseren werten Gästen und
 Freunden zur gef. Kenntniss.
Der Vorstand.

Turnverein
Rothstein e. V.
 Donnerstag den 26. Decbr.
 (2. Weihnachtstage) von abends
 8 Uhr an im Vereinslokal „Gaius“
Weihnachts-Vergnügen,
 bestehend in
Konzert,
 turnerischen Vorführungen,
Theater, Christbaum-
verlosung und Ball.
 Freunde und Gönner des Vereins sind
 hierdurch herzlich eingeladen.
Der Vorstand.

Gesellschafts-Verein
„Euterpia“
 Gegründet im Jahre 1894.
 Mittwoch den 1. Feiertag abends
 8 Uhr
Theater-Abend
 in der „Kaiser-Wilhelmshalle“.
 Zur Ausführung gelangt:
Der Weihnachtsabend
im Hinterhaus.
 Weihnachtsstück in 1 Akt.
Die Weihnachtsüberraschung
beim reichen Mann.
 Bilder aus dem Märchenzeitalter.
Die Verwechslung
oder die Anstalt vom Lande.
 Lustspiel in 2 Akten.
 Unseren werten Gästen, welche mit
 Einladung versehen sein sollten, zur
 gef. Kenntnissnahme.
 Nach dem Theater
Tanz.
Der Vorstand.

Die Weihnachtsbescherung
des Geschirrführer-Vereins
 findet Mittwoch, den 1. Feiertag,
 nachmittags 3 1/2 Uhr,
 im „Zähringer Hofe“ hierseits statt, wozu
 freundlichst einladet
Der Vorstand.

Kaiser-Wilhelms-Halle.
 3. Weihnachtstage, abends 8 1/2 Uhr, 3. Weihnachtstage
 einmaliges großes humoristisches Konzert der
Paul & Meysel-Sänger!
Die originellste Gesellschaft Leipzigs
 mit ihrem unerreichten neuesten Programm.
 Die Ban' & Meysel-Sänger bringen nur Original-Bullethen von Emil Meysel, u. a.:
Piffolo als Eberhard Holmes und **„Das schwimmende Theater“** und das großartige
 Soloprogramm.
Einlaß 7 Uhr. **Anfang 8 1/4 Uhr.**
 Entree 60, Galerie 30 Pfg., Vorverkauf 50 Pfg., bei den Herren D. Fuhs,
 G. Fechner, H. Ritterstraße und in der **Kaiser-Wilhelmshalle.**

Otto Dobkowitz
Merseburg. Entenplan II.
 Spezial-Abteilung für bessere Herren- u. Knaben-
 Konfektion **nur Entenplan II**
 (früher Nr. 3.)

Herren-Paletots u. Ulster
 in allen Grössen fertig am Lager in den
 Preislagen von **II bis 45 Mk.**
Knaben- u. Jünglings-
Paletots u. Anzüge
 enorm grosse Auswahl in jeder Grösse und
 Preislage.
Wetter-Capes u. Kragen
 für Herren und Knaben.
 Besonders billig und zu Weihnachts-
 geschenken geeignet:
weisse u. buntfarbige,
Piqué-, seid. u. Plüsch-
Westen
 in sehr grosser Auswahl pr. Stück von
2 50 Mk. an.
Schlipse, Krawatten, Wäsche aller Art,
Trikotagen, Strumpfwaren, Cachenez,
Kragenschoner u. Schirme.
Preise enorm billig.
 Alleinverkauf der
 weltberühmten **Bleyle'schen Anzüge.**

Männer-Turnverein.
 1. Weihnachtstage von
 abends 8 1/2 Uhr an
Gesellschafts-
abend m. Damen
 im Vereinszimmer „Zähringer Hofe“
 schloß. Jeder fähiger mit-
 bingen. Zu übrigen 1
 Vereinskalender.

Amateur-
Photographen
Verein.
 Heute Dienstag
 Versammlung.


Allgemeiner Turnverein.
 Am 1. Weihnachtstage früh 10 Uhr
Frühshoppen
 im „Neuen Schützenhaus“. 3. Feiertag von
 abends 8 Uhr an
Gesellschaftstänzchen
 der 2. Reihe ebenfalls.

Schtopan.
Turn-Verein „Eintracht“
 Den 2. Weihnachtstage im Gasthof
 „Deutscher Kaiser“ von 8 Uhr nachmittags an
Balldmusik,
 abends
Konzert, Theater und Ball.
 wozu Freunde und Gönner eingeladen sind.
Der Vorstand.

Daspig.
 Den 2. Weihnachtstage feiertag ladet zum
Christbaumabtanzen
 freundlichst ein
Gustav Schröter, Gaius.
Ahendorf.
 Donnerstag den 2. Feiertag ladet zum
Tanzvergnügen
 freundlichst ein
Th. Barkhardt.

Wallendorf.
 Den 2. Weihnachtstage, von nachmittags
 3 Uhr ab,
Balldmusik,
 wozu freundlichst einladet **W. Lehmann.**

Leuna.
Gaius zum heitern Blick.
 Zum 2. Weihnachtstage von nachmittags
 3 Uhr an
Balldmusik,
 wozu ergebenst einladet
Ernst Eissner.

Menschau.
 Den 2. Weihnachtstage, von nachmittags
 3 Uhr ab,
Balldmusik,
 wozu freundlichst einladet **P. Schmidt.**
 Musik von der Merseburger Stadtkapelle.

Rugarten.
 Den 2. Feiertag von nachmittags 3 Uhr an
Balldmusik.

Reichskrone.
 Am 1. Weihnachtstage, abends 8 Uhr,
grosses
Fest-Konzert
 ausgeführt von der
 Merseburger Stadtkapelle
 (Dir. Fr. Hertel).
 Programm u. a.
Fröhliche Weihnachten.
 Hr. Tongemälde von Adol.
 Entree a Person 40 Pfg.
 Nach dem Konzert:
gr. Weihnachtsball.
 Heute Dienstag
 haushaltliche Wirt.
C. Tauch.

Wir stellen zu Othern einen
Lehrling
 in unser chemisches Laboratorium ein.
 Reflektanten müssen gute Schulbildung haben.
C. W. Julius Blauke & Co.,
 G. m. b. H.

Größerer Verein sucht baldigst einen
Bereinsboten.
 Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
 Erklärliche Margarinefabrik sucht
 Beieingeführten

Vertreter.
 Offerten unter L. P. 7552 an **Rudolf**
Mosse erbitten.
Arbeiterinnen
 werden angenommen
Buntpapierfabrik.

ordentliches Kindermädchen
 bei hohem Lohn per 1. Januar gesucht
Café Bellevue, Klauenthor 2.
Junges Mädchen oder Frau
 als Aufwartung für die Vormittagsstunden
 gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine Aufwartung
 für die Vormittagsstunden gesucht. Zu er-
 fragen **Wohlfart 2, Barbierstraße.**

Berantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von F. H. Röhrer in Merseburg.



Hermann Schladitz,

Uhrmacher,

Gotthardtsstrasse 7.

Merseburg,

Gotthardtsstrasse 7,

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtseste sein reichhaltiges Lager moderner

Uhren, Gold- und Silberwaren, optische Artikel.

Reparaturen fachgemäss.



Weihnachtsgeschenke.

Sohenzollern-Weilchen, Maiglöckchen, Bouquet Fedora

von Lohse und Schwarzlose, Berlin,

Riviera-Weilchen, Kaiser-Linde

von Jünger und Gebhardt, Berlin,

Weilchen, Geese, Fiedla, Selbstop, Klang etc.

in hocheleganten Packungen und Kästchen, auch ausgenogen.

fl. Blumen-Toilette-Seifen

von Gust. Lohse, Schwarzlose, Jünger u. Gebhardt, Berlin u. Merseburg in Frankfurt.

Kühnisch-Wasser gegenüber dem Altkloster.

Liebigs Fleischextrakt in 1/4, 1/2, 1/4, 1/8 Pfd.,
feinste schwarze Tees in Päckchen und 1/4 und 1/8 Pfd.,
deutsche Kakaos und holländische von Gouton und Bloder,
Düsseldorfer Punsch-Essenzen

Kaffee, Erdbeere, Burgunder-, Ananas-, Rotwein-Banisch in 1/4 und 1/2 Pfd.,
alten Rum, Arak, Kognak, Gilka, echten Boonekamp,

Aromatique,

Nürnbergger Lebkuchen von Wegger

empfiehlt

Oskar Leberl,

Progen, Tee, Parfümerien, Burgstrasse 18.

Meine Rabattmarken werden in jedem Betrage
eingelöst.



Pelz-Colliers und Muffen

in allen gangbaren und neuesten Formen
zu billigsten Preisen.

Ferner empfehle mein großes Lager
in

**modernen Filz-
und Loden-Hüten**
in weich und steif.

**Winter-
und Sportmützen**
für Herren und Knaben.

**Filzschuhe, Pantoffeln,
Hosenträger.**

Max Städler,

Burgstrasse 7.

Gelegenheitskäufe.

Große Posten Frauen- und Kinderschürzen,
letztere schon a St. von 50 Pf. an. Engl. Tüllgardinen
a Meter 35 Pf. an. Boa und Muffe a Stück von
90 Pf. an. Ferner Kleiderstoffe und sämtliche
Wäscheartikel in nur besten Qualitäten zum größten
Teil noch zu alten billigen Preisen.

Per Kaffe 7 Prozent Conto.

A. Günther, Markt

Silberne Medaille.



**Aufschnitt feiner Wurst- und
Fleischwaren**

a Pfund 1.60 Mk.

Gustav Mohr, Breitestr. 10

Ehrendiplom.



Osw. Rossberg,

Goldschmied,

Merseburg,

Burgstrasse 20.

Gold- u. Silberwaren-
Silberne u. versilb. Bestecke,
Trauringe.

Neuarbeiten u. Reparaturen.

Einst und jetzt!

Einst war mit's Photographieren ein Grauen,

Die Bilder mitzuleiten, gelangen vorbei,

Sie mocht in der Dunkelkammer nicht kaufen,

Aus Dur schlug ich damals die Kamera entwei.

Jetzt aber durch Freunde zu Wergien gewiesen,

Macht's Photographieren mit etel Spaß,

Er hat mit die richtige Kamera geptiesen,

Er gab mit auch Ratschläge ohne Maß.

Nun werden die Platten, gellinge die Silber,

Den Freunden diene ich nicht mehr zum Spott;

Drum rate ich herzhaft und jeden Tag wider

Aus wirtlicher Freude, dem Wergien zum Lohn:

Wenn Sie einen photographischen Apparat kaufen wollen, so gehen Sie zu

Max Wergien, Halle a. S., Reunhäuser 4.

Dort werden Sie sicher, reell und gut bedient. Der Kauf eines photograph. Apparates
ist Vertrauenssache. Wer bei Max Wergien gekauft hat, hat es nie bereut!

Wergien, Halle a. S.

Was jeder wissen muss:

Die Delikatess-Margarine

SOLO in Carton

ist vollgültiger Ersatz für beste
Butter und kostet nur etwa halb
so viel als diese.

SOLO ist im Geschmack von
Naturbutter nicht zu unter-
scheiden.

Ueberall zu haben.



1907.

**Pelz-
Waren**

kaufen Sie am besten

bei
Christian Voigt,
Halle a. S., Leipzigerstraße 16.

Burgstraße 6.

Burgstraße 6.

Nur noch einige Tage
dauert der Total-Ausverkauf meines Geschäfts.
**Hochlegante Damenhüte, Mädchen-
hüte, Kinderhüte**

werden für den dritten Teil des Preises abgegeben.

Burgstraße 6.

Minna Willig.

Burgstraße 6.

Beantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich 1.00 Mark, monatlich 33 Pf., in
d. Post 1.20 Mark; bei Bestellung durch den Besteller 1.62 Mark, durch
unsern Verkäufer in der Stadt u. auf d. Lande 1.50 Mark, monatlich 40 Pf., 50 Pf.
Zustimmung: 5 Pf., nach Auswärts mit Belegzettel. — Das Blatt erscheint wochent-
lich, mal wochentlich, mal wochentlich, mal wochentlich, in den Abgabestellen
der Stadt am Abend vorher. — Nachdruck unserer Originalarbeiten nur mit schriftlicher
Erlaubnis gestattet. — Für Rückgabe unentgeltlicher Zusendungen keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen.
sseitig, illustriertes Sonntagsblatt mit
14 färbiger Modebeilage.
4seit. landwirtsch. u. handelsbell.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für 20 Einp. Beilagen oder deren Raum f. Stadt u. Kreis Merseburg
10 Pf., auswärtige 15 Pf. Kleine Anzeigen 25 Pf. Kleinanzeigen
30 Pf. Bei komplizierten oder anderweitig festgelegten Beilagen für Verordnungen
nach Vereinbarung. Für Redaktionen und Offiziersanträge besondere Berechnung.
nach Auswärts mit Belegzettel. — Beilagenpreis für 1000
Anzeigenannahme in unserer Geschäftsstelle für geschäftliche Anzeigen 500
Tatsächlich 10 Uhr vormittags, für Anzeigen bis 12 Uhr mittags.

Nr. 301.

Dienstag den 24. Dezember 1907.

34. Jahrg.

Das Wahlrecht in Preußen.

Die Wahlrechtsfrage wird jetzt brennend, da am 10. Januar der freisinnige Antrag auf Einführung eines besseren Wahlrechts in Preußen endlich im Abgeordnetenhaus zur Verhandlung kommen soll. Früher behandelte die Konvention die Verteilung des bestehenden Wahlrechts sehr einfach. Sie verteilte es nämlich überhaupt nicht, sondern sagten es ist da, und da es zu unseren Gunsten ist: so ist es gut. Jetzt versuchen die Herren eine viel sachlichere Verteilung des Dreiklassen-Wahlrechts. Der Abgeordnete hat eine Broschüre geschrieben mit dem folgenden Titel: „Der preussische Landtag kein Klassenparlament“, und die „Kreuzzeitung“ verfuhr an der Hand dieser Schrift den Nachweis, daß das jetzige Wahlrecht geradezu das Ideal staatsmännischer Weisheit erreicht. Und sie schreibt:

Betrachtet man die Verhältnisse, wie sie sich nicht in Ausnahmefällen, sondern in der Hauptmasse der Urwahlschicht gestalten, so kann es gar keinen Zweifel unterliegen, daß das preussische Abgeordnetenhaus heute nur allem dem Einflusse des Mittelstandes entspricht. Auch dies hat im wesentlichen schon die amtliche Statistik nachgewiesen, aber Boyer macht es noch deutlicher, indem er die Steuerleistungen der Urwähler gruppenweise auf Einkommensstufen zurückführt, was die sehr vorfällige amtliche Statistik nur bei einigen Klassen in den Bezirken der verschiedenen Wählungen getan hat. Er ermittelt dabei folgendes: Preußen ist in rund 27 000 Urwahlschichten geteilt. Die zweite Abteilung ist in etwa 9000 Bezirken für Einkommen bis zu 1500 M. zugänglich. In weiteren 9000 (darunter 3000 städtischen) Bezirken entspricht ein Einkommen zwischen 1500 und 2400 M. den Zutritt zur zweiten Abteilung, in 8000 (vorwiegend städtischen) Bezirken von 2400 bis 7000. Nur in rund 1000 Bezirken ist ein größeres, nur in 247 (noch nicht dem 110. Teil der Gesamtzahl) ein solches von 18 000 M. erforderlich. In mehr als 95% aller Fälle liegt also dem Einkommen mittlerer Höhe die zweite Abteilung offen.

Rechnete man gütigst die Sache bei der 1. Abteilung aus. In einem Fünftel der Urwahlschichten gelangt man mit einem Einkommen von weniger als 2400 M. in die 1. Abteilung, meist sind dies arme ländliche Bezirke. Aber auch in einem Fünftel der städtischen Bezirke (2000 unter rund 10 000) reichen 3600 M., in zwei Dritteln 6000 M. aus. Im ganzen genügt in 22 000 Bezirken ein Einkommen von weniger als 9000 M. Nur in 14% der Urwahlschichten sind die Reichen und Reichlichen in der 1. Abteilung ganz unter sich.

Man kann danach in der Tat das preussische Wahlrecht als ein Privileg des Mittelstandes bezeichnen, weil er den maßgebenden Einfluß nicht nur in den mittleren, sondern zum Teil auch in den oberen und unteren Klassen besitzt.

Die Sophistik solcher Aufmachungen liegt klar auf der Hand. Was dem preussischen Wahlrecht seinen ererbenden Charakter gibt und was es gleichzeitig zu einem Sammelfurium des größten Unrechts macht, daß ist die Dreiteilung der Bürgerchaft, bei der die



Sie schreibt, von befreundeter Seite werde ihr folgende Stimme aus dem Atrium der geheime Abstimmung und gleiches Wahlrecht mitgeteilt: Plinius, Epist. 3, 20. Est periculum, ne tacitis suffragiis impudentia inrepat. Nam quoto cuique eadem honestatis cura secreto quae palam? (Es ist zu befürchten, daß sich bei der geheimen Abstimmung Schamlosigkeit einschleiche. Denn wie wenige gibt es, die im geheimen ebenso auf Anstand achten wie in der Öffentlichkeit?) — Und 9, 5: Si discrimina ordinum dignitateque confusa, turbata permixtaque sunt, nihil est ipsa aequalitate inaequalius. (Werden die Unterschiede des Standes und des Wertes aufgehoben, so wird gerade diese Gleichheit zur größten Ungleichheit.) — Nach diesem Zeugnis des guten alten Plinius sind die Wahlreform-Freunde allerdings vollständig erschaffen!

Die neueste Gewerbeordnungs-Novelle.

Im Reichstage ist jetzt die Gewerbeordnungs-Novelle, die der Bundesrat vor einigen Tagen angenommen hat, zur Verteilung gelangt. Wir beschränken uns heute darauf, kurz zu skizzieren, welche Änderungen durch den Gesetzesentwurf zum Vorschlag gebracht werden.

Im Artikel 1 ist eine anderartige Fassung des § 113 Abs. 1 über die Ausstellung von Zeugnissen für gewerbliche Arbeiter und eine Ergänzung des § 114a über die Einführung von Lohnbüchern oder Arbeitszetteln vorgesehen, ferner werden Änderungen des § 120 Abs. 3 über die Verpflichtung zum Besuche von Fortbildungsschulen und über die zur Ausführung dieser Bestimmungen erforderlichen Vorschriften sowie des § 120e Abs. 1, betreffend den Erlaß von Bestimmungen des Bundesrats zur Durchführung der in den §§ 120a und 120c enthaltenen Grundzüge, in Aussicht genommen, auch wird eine Erweiterung der Bestimmungen im § 120e Abs. 1 über die dem Bundesrat bisher ausschließlich verliehene Ermächtigung zur Bekämpfung der von übermäßigen Arbeitszeiten herührenden Gefahren und im Zusammenhang hiermit eine Änderung des § 120e Abs. 2 vorgeschlagen.

Der Artikel 2 enthält Bestimmungen über die Rechtsverhältnisse der Werkmeister, Zeichner usw., während im Artikel 3 Bestimmungen über die Herabsetzung der elfstündigen Maximalarbeitszeit der Arbeiterinnen auf eine zehnständige Dauer und Vorschriften über die Einschränkung einer elfstündigen ununterbrochenen Nachruhe für Arbeiterinnen und jugendliche Arbeiter aufgenommen sind; außerdem wird neben der Aufhebung des § 134 Abs. 3 über die Lohnzahlung eine feste Abgrenzung des Geltungsbereichs der Arbeiterschutzbestimmungen in Vorschlag gebracht.

Der Artikel 4 regelt die Arbeitsverhältnisse in der Hausarbeit, der Artikel 5 enthält eine Ergänzung der Strafvorschriften, insbesondere nach der Richtung hin, daß für wiederholte Vergehen gegen gewisse Arbeiterschutzbestimmungen ein erhöhtes Strafmaß und ein erhöhtes Mindeststrafmaß eingeführt wird. In den Artikeln 6 und 7 haben die bisherigen Vorschriften Ausnahme gefunden, welche sich infolge der im Artikel 3 vorgesehenen Änderungen der Gewerbeordnung und der Bundesratsbestimmungen als erforderlich erweisen. Im Artikel 8 wird über das Inkrafttreten des Gesetzes Bestimmung getroffen. Das Gesetz soll am 1. Januar 1909 in Kraft treten.

Reform des privaten Stellenvermittlungswesens.

Das preussische Handelsministerium hat sich veranlaßt gesehen, Erhebungen darüber anzustellen, inwiefern eine Änderung der Bestimmungen der Gewerbeordnung über die Arbeitsvermittlung notwendig sei. Insbesondere beachtete man ein Vorgehen gegen die gewerbmäßigen

Stellenvermittler, weil sich hier angeblich schwere Mißstände geltend gemacht haben. Die „Königliche Zig.“ schreibt dazu: „Diese Form der Arbeitsvermittlung als auf Gewinn gerichtetes Privatunternehmen spielt leider in Deutschland noch eine außerordentlich bedeutende Rolle, und nicht zum besten des Arbeitstuchenden, der gezwungen ist, seinen häufig einzigen wirtschaftlichen Gut so schnell wie möglich zu verwerten. Dem Vermittler kommt es in erster Linie auf die Prämie an, die ihm der Arbeitstuchende zu zahlen hat. Ihm liegt oft viel weniger daran, den Suchenden günstig unterzubringen. Säußiger Wechsel erscheint ihm in finanziellen Interesse sogar erwünscht.“

Die Bemühungen der Regierung sind daher seit langem darauf gerichtet, die Benutzung der gemeinnützigen und sachlichen Arbeitsnachweise möglichst zu fördern. Reichsgesetzlich ist jedoch noch nicht viel geschehen. Nur für das Schiffahrtsgewerbe sieht ein Gesetz von 1902 Bestimmungen für die Konfessionserteilung, Festsetzung der Vermittlungsstellen u. dgl. vor. Für alle übrigen Gewerbe, besonders, soweit es sich um Gewerbe, Kellner, Schauplätze handelt, gelten §§ 34, 35 und 75a G. D., von denen der erste die Einholung einer Erlaubnis, die im Falle der Unzuverlässigkeit des Nachsuchenden zu verweigern ist, vorsieht, der zweite den Bundesrat in die Regelung des Stellenvermittlungsgewerbes im Umherziehen überläßt, und der letzte die polizeiliche Einreichung — nicht die Festhaltung — der Aeren und ihren Anschlag an ausfallenden Stellen des Geschäftslokals zur Pflicht macht. Vom § 38a haben die Einzelstaaten Gebrauch gemacht, jedoch ohne Einseitigkeit in ihrem Vorgehen. Wie angedeutet wird, beschäftigt man nach Abschluß der Ermittlungen erstens die Festsetzung der Zahl dem freien Willen des gewerbmäßigen Vermittlers zu entziehen und den Landesbehörden zu übertragen, dann aber allgemein gültige Bedingungen für die Konfessionserteilung aufzustellen, die vor allem von einem nachgewiesenen Bedürfnis abhängig zu machen ist

Politische Uebersicht.

Österreich-Ungarn. Kaiser Franz Josef, der am Sonnabend nach überstandener Krankheit die erste Ausfahrt von Schönbrunn nach der Hofburg unternahm zum Empfang der Delegationen, wurde auf dem ganzen Wege von der nach vielen Tausenden zählenden Menschenmenge jubelnd begrüßt. Die Straßen waren festlich geschmückt. Vor dem äußeren Burgtor hatte Oberbürgermeister Dr. Lueger mit den Vertretern der Stadt Aufstellung genommen. Als der Kaiser vor dem äußeren Burgtor anlangte, hielt der Wagen. Dr. Lueger begrüßte den Kaiser, gab der Freude der Wiener Bevölkerung, daß der Kaiser wieder in die Burg seiner Väter zurückkehrte, Ausdruck, und sprach den Wunsch aus, daß der Kaiser weiter gesund bleibe. Der Kaiser dankte herzlich für die Kundgebung und sagte, er erblicke darin den Ausdruck der innigen Liebe, die die Wiener mit ihm verbinde. Unter brausenden Hochrufen fuhr der Kaiser in die Hofburg ein. Aus der Erwiderung des Kaisers auf die Ansprache des österreichischen Delegationspräsidenten Fuchs sei folgendes hervorgehoben: Mit lebhafter Zustimmung kann ich hervorheben, daß seit der letzten Delegationskonferenz die auswärtigen Verhältnisse der Monarchie durchaus sehr erfreuliche gelassen sind. Die schon im Vorjahr wahrnehmbare Milderung einzelner Gegensätze in der internationalen Situation hält erfreulichweise an. Die Bemühungen aller Mächte sind darauf gerichtet, durch Abgabe eines möglichst vertrauensvollen wechselseitigen Vertrages zur weiteren Verabwägung und Konsolidierung des allgemeinen Friedens beizutragen. Festhaltend an den bewährten Grundlagen unserer Politik und gestützt auf die sehr freundschaftlichen Beziehungen zu allen Völkern werden wir auch weiterhin nachdrücklich darauf hinarbeiten, die Fortdauer des Friedenszustandes und dadurch zu